

Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn: Prozess | Konzept | Ausblick

Dr. Reimar Molitor, Region Köln/Bonn e.V.

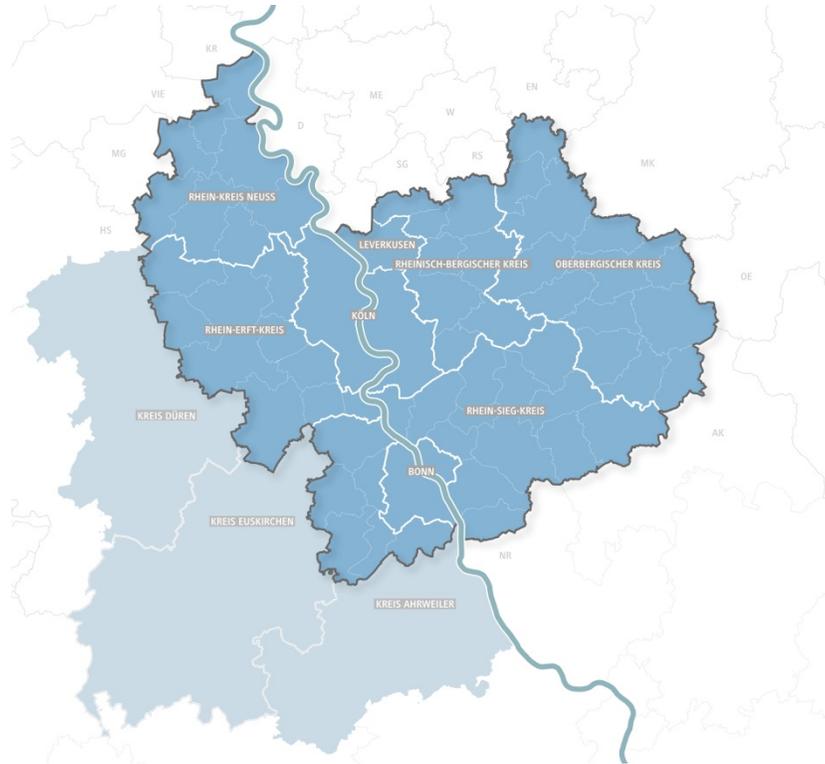
Sitzung des Rates der Stadt Meckenheim
09. Dezember 2020



Inhalte

- Regionalmanagement Region Köln/Bonn e.V.
- Räumliche Ausgangslage
- Prozess zum Agglomerationskonzept
- Konzeptinhalte
- Ausblick

Der Region Köln/Bonn e.V.



Gäste

Bezirksregierung Köln



Der Region Köln/Bonn e.V.



Mitglieder



FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.



Gäste

Bezirksregierung Köln



Mitgliederversammlung Region Köln/Bonn e.V.

Vorstand

Handlungsebenen

Regionale Strategieebene

- Agglomerationskonzept/-programm
- Klimawandelvorsorgestrategie

Interkommunale, teilregionale Ebene

- Stadt-Umland-Kooperationen
- Rheinisches Revier
- Regionale 2025 ‚Bergisches RheinLand‘
- LEADER / Vital.NRW
- Thematische [Interkommunale] Kooperationen

Kommunale Ebene

- Strategische/organisatorische Beratung
- Förderinformation
- Projektentwicklung (regionalbedeutsame Vorhaben)

Aufgaben | Service | Kooperation

Integrierte Raumentwicklung

Siedlungs-
entwicklung

Natur +
Landschaft

Rhein

Strukturpolitik +
Wirtschaftsförderung
- NRW.Innovationspartner

Energie/Klima

Tourismus/
Naherholung

Kultur

COMPASS/Europa

Koordination von und Information über Förderprogramme und -instrumente, des Landes, des Bundes und der EU u.w.m., Vertretung der Region Köln/Bonn im EFRE-Begleitausschuss

Kommunikation | Kooperation | Positionierung | Land, Bund und EU

- Kontakt mit Landes- und Bundesministerien und -institutionen (u.a. BBSR)
- Energieagentur.NRW
- Vertretung der Region in Ausschüssen

Interregionale Netzwerke + Kooperationen

- regionen.NRW
- Metropolregion Rheinland

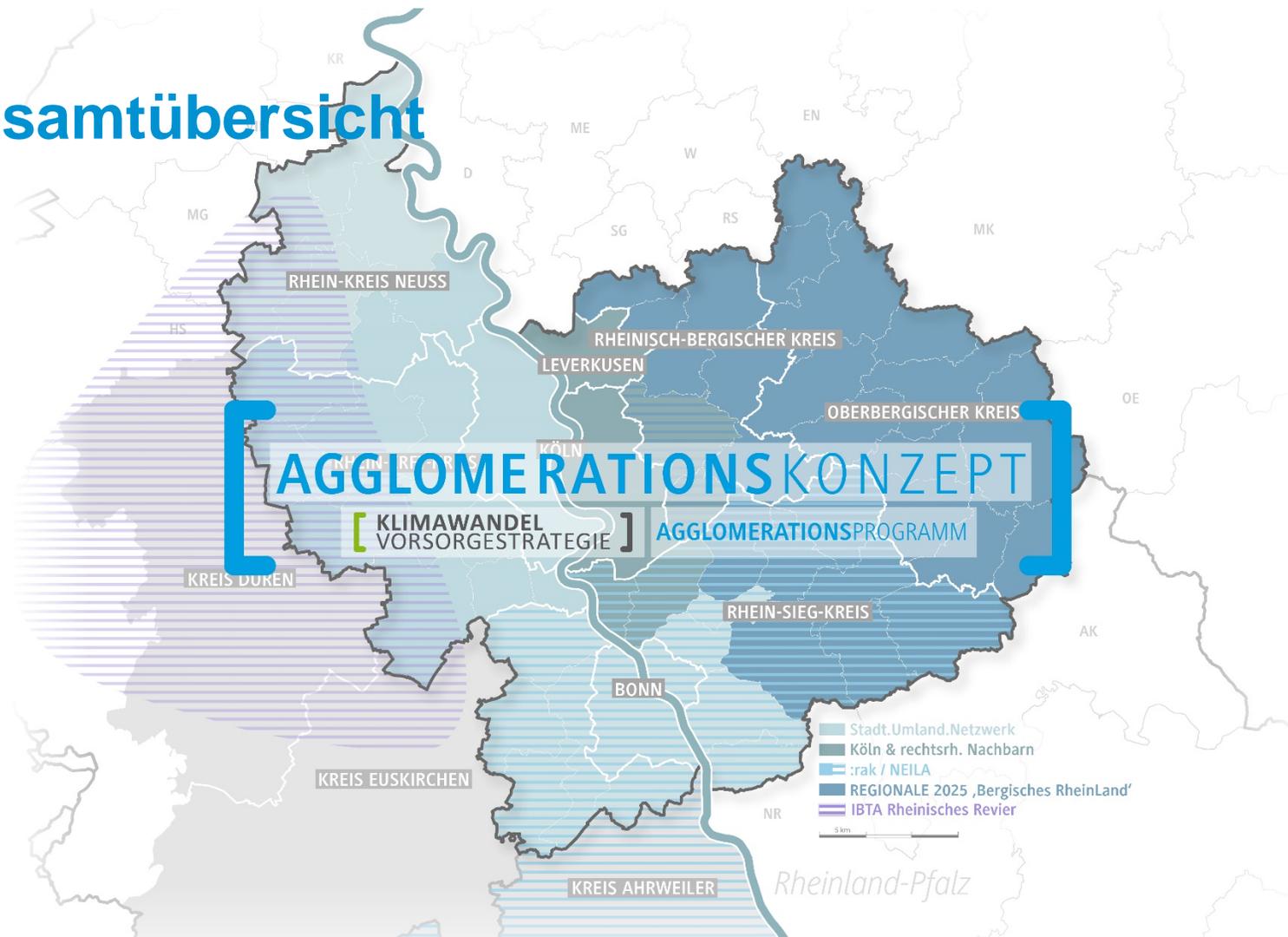
Regionalmarketing

Koordination und Dienstleistung z. B. für Messen wie EXPO REAL, transport logistic, polis Convention und K Messe sowie weitere Formate

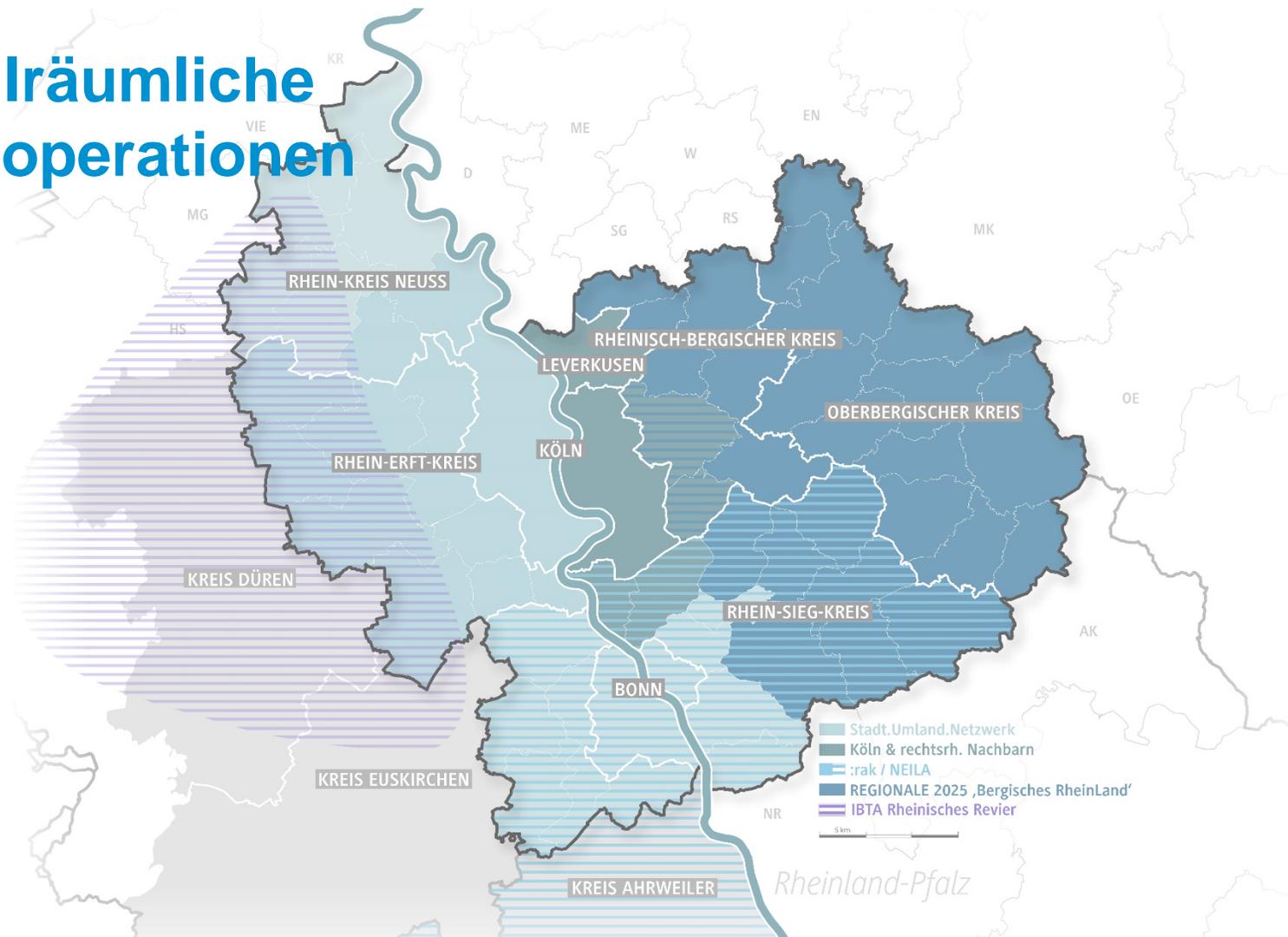
Arbeitskreise + Kooperationsrunden

Grundsatzfragen regionaler Zusammenarbeit

Gesamtübersicht



Teilräumliche Kooperationen



Regionalbedeutsame Projekte (Auswahl)

Folgelandschaft Garzweiler,
Rh. Revier



LANDFOLGE
GARZWEILER
ZWECKVERBAND

Central Park, Leverkusen



Zanders Gelände, BGL



Innovation Hub, GM



MiQua, Köln



TH Köln Campus Rhein-Erft,
Erfstadt

**Technology
Arts Sciences
TH Köln**

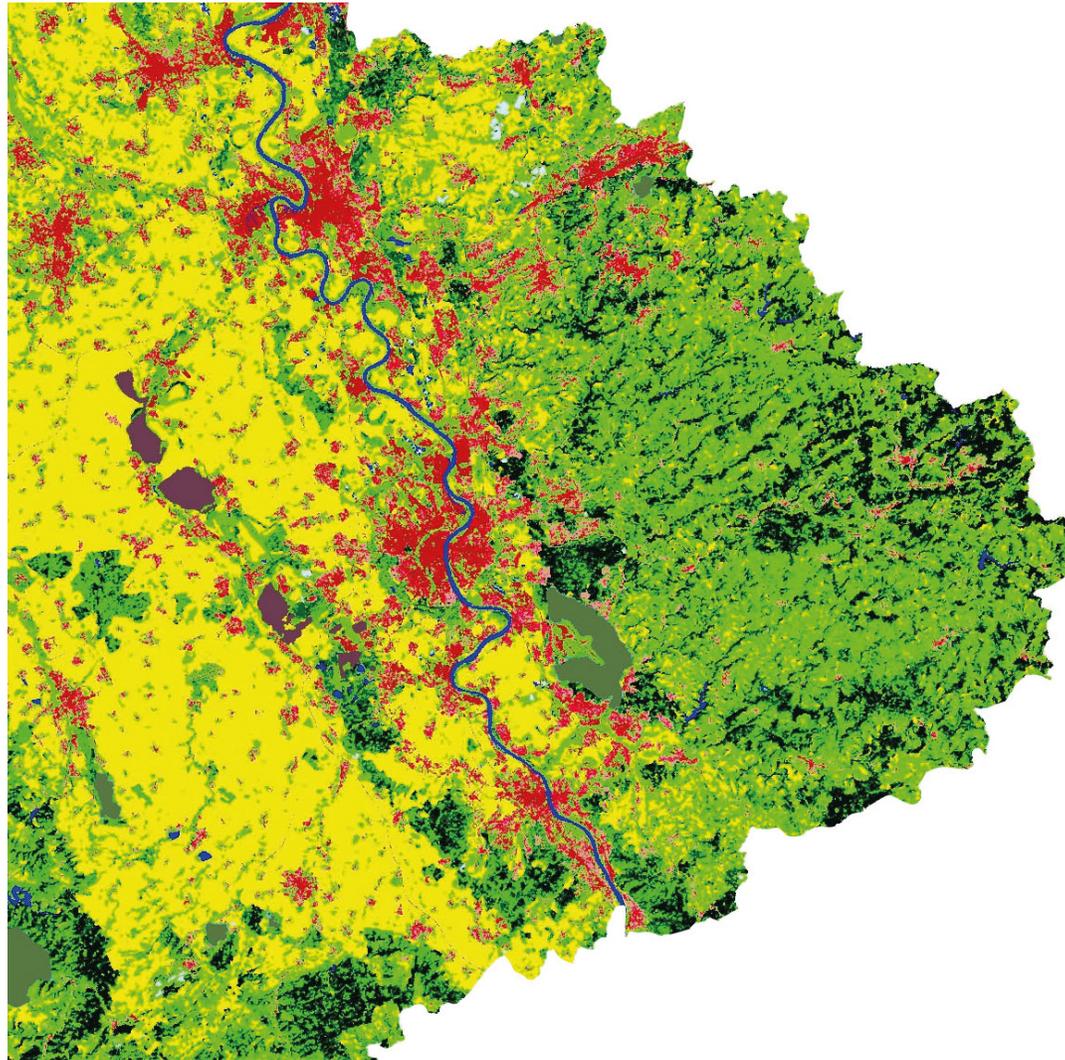
Bio innovation park,
Rheinbach / Meckenheim



Beethoven 2020, Bonn/RSK

**BTHVN
2020**

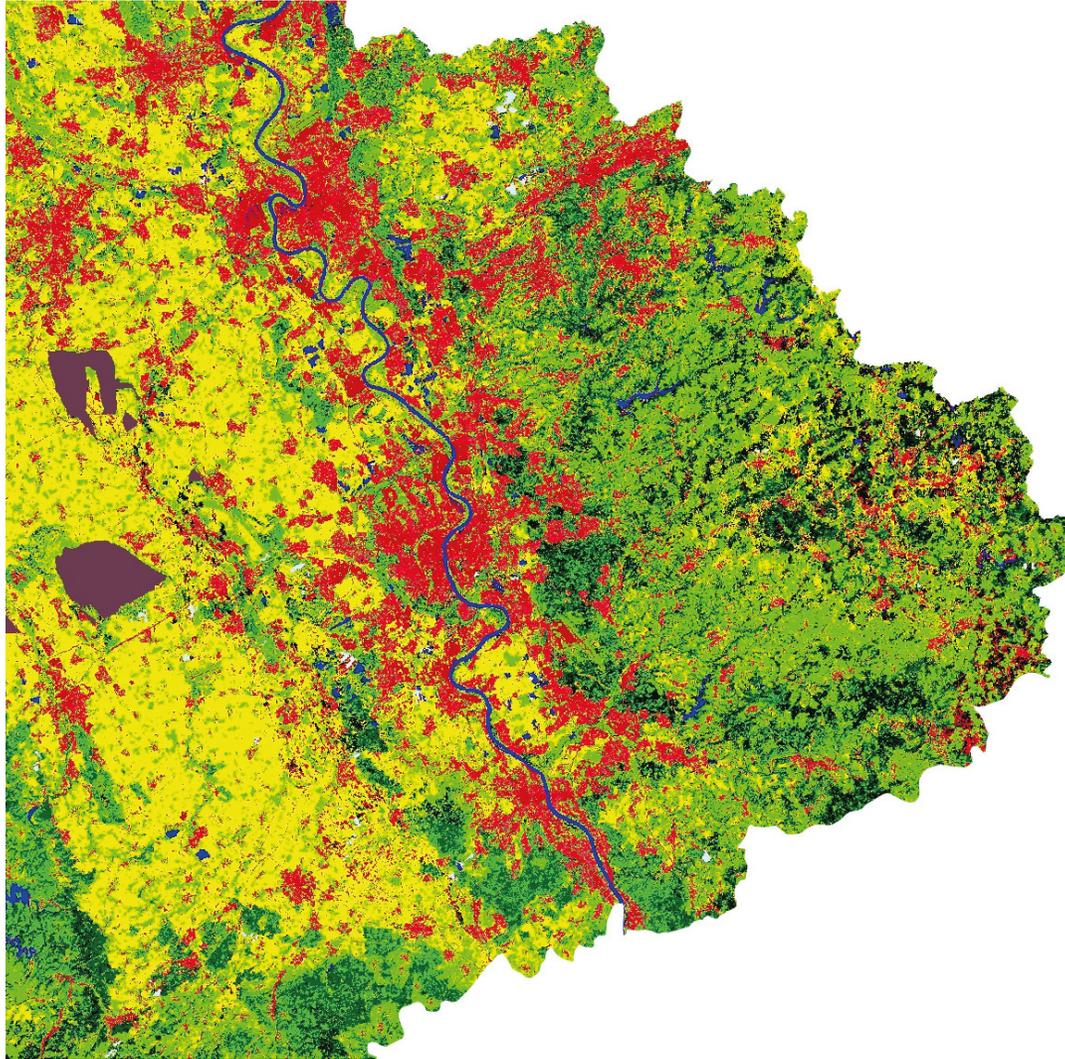
Räumliche Ausgangslage



Raumnutzung 1975



Quelle: Geographisches Institut der Universität Bonn,
Andreas Rienow, Frank Thonfeld, Stefanie Steinbach



Raumnutzung 2015



Quelle: Geographisches Institut der Universität Bonn,
Andreas Rienow, Frank Thonfeld, Stefanie Steinbach



2040?

Region in Balance

Wohnbauentwicklung

BAUGEBIETE Die Region ist ein gefragtes Zuzugsgebiet, doch die Neubau-Entwicklung kann nicht mehr Schritt halten. Der Rhein-Sieg-Kreis lässt jetzt ein Gutachten über Angebot und Nachfrage erstellen

Im Kreis fehlen Tausende Wohnungen



Was zählt: Lage, Fläche, Anbindung
KOMMUNEN Kaufgebiete früher und heute

AUS DER REGION
KOMMENTAR
Von CA. Beckler
Dipl.-Ing. Peter

Bonn muss mit ins Boot

Die Region muss vor einer Herkulesaufgabe stehen, wenn die Themen „Wohnbau“ und „Wohlfahrt“ gelöst werden sollen. Die Ansätze sind unterschiedlich, aber in einem über längere Zeiträume hinweg keine Wohnbauförderung mehr auf der grünen Wiese, sondern auf den Boden zu bringen. Die Kommunen müssen sich nicht nur auf die Finanzierung, sondern auch auf die rechtliche Seite konzentrieren. Die Kommunen müssen sich auf die Finanzierung konzentrieren, während die Städte für die rechtliche Seite zuständig sind. Am Ende der langen Zeit der Wohnbauförderung stehen die Kommunen. Die Kommunen müssen sich auf die Finanzierung konzentrieren, während die Städte für die rechtliche Seite zuständig sind.

Darum wird das Umlandwohnen teurer

In den Großstädten sind manche Preise bereits deutlich spekulativ

VON THORSTEN BREITKOPF
In Köln und Düsseldorf übersteigen die Immobilienpreise in den letzten Jahren in gewisser Regelmäßigkeit in dem deutschen Zeitungsdruck zu lesen. Jetzt aber schwappt diese Entwicklung ins großstädtische Umland über. Was bedeutet das Phänomen, was müssen Käufer beachten?
In erster Linie ist das eine Folge der extremen Verteuerung in den Großstädten wie Köln oder Düsseldorf. Die Menschen sind bereit zu pendeln, um sich überhaupt eine Wohnung oder ein Haus mit Garten leisten zu können. Trotz der hohen Kosten für ein Haus mit Garten leisten fünf Personelemente sich ein Haus im Grünen lohnen, bedenkt man etwa, dass ein Quadratmeter Wohnneigentum im Oberbergischen Kreis nur ein Drittel (152 Euro) von dem kostet, was in Köln fällig wäre. So-



Im Rheinisch-Bergischen Kreis - hier Kurten-Olpe - stiegen die Immobilienpreise am stärksten. Archiwfoto: Neumann

Sind die Preise überzogen, droht in Städten eine Blase?
„Bei besonders hohen Preisen sollten Käufer allerdings genau hinschauen“, gibt Eva Grunwald, Bereichsleiterin für das Immobiliengeschäft Privatkunden bei der Postbank, zu bedenken. Es bestehe das Risiko, dass erwartete Wertgewinne bereits spekulativ in die aktuellen Wohnungspreise eingelosener seien. Zudem sieht die Expertin ein Ende der extremen Preissprünge in der Preisentwicklung flucht zunehmend ab“, so Grunwald.

Welche Auswirkungen haben die Zinsen?
Das Zinsniveau ist so niedrig wie noch nie. Entsprechend ist es für viel mehr Menschen attraktiv oder überhaupt erst möglich, ein Immobilien zu erwerben. Das ist ein Mangel an Anlage-Alternativen für Menschen mit Vermögen lassen die Preise auch im Umland steigen, inzwischen noch stärker als in Köln oder Düsseldorf.

Gibt es schon Regionen in NRW mit Wertverlusten?
Ja, unter anderem im Ruhrgebiet, Gelsenkirchen (-1,95 Prozent), Duisburg (-1,28 Prozent), Essen (-1,08 Prozent) und Dortmund (-0,56 Prozent) haben Preisverluste zu verzeichnen. Im Rheinisch-Bergischen Kreis - hier Kurten-Olpe - stiegen die Immobilienpreise am stärksten. Archiwfoto: Neumann

Neue Auflagen für Länder beim Sozialwohnungsbau
Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen.

Preiswerter Wohnraum bleibt Mangelware

Bilanz der städtischen WWG vorgestellt

VON CARSTEN SCHULTZ
KÖLN/WINTER: In der Dreiecksstadt ist preiswerter Wohnraum nach wie vor Mangelware. Gleichwohl ist der Bau von preiswertem Wohnraum schwierig, weil kaum Grundstücke zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung stehen. Auf dem Plan kann man diese Grundstücke sehen, aber sie sind nicht zu kaufen. Die Stadt hat im Dezember die Ergebnisse der Bilanz der städtischen WWG vorgestellt.



Auch die Preise für Immobilien in Köln sind stark gestiegen. Hier ein Neubauprojekt.

Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren
Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren. Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren. Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren.

Neue Auflagen für Länder beim Sozialwohnungsbau
Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen.

Neue Auflagen für Länder beim Sozialwohnungsbau
Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen.

MITTWOCH, 14. SEPTEMBER 2016
NUMMER 213
SEITE 35
SIEBENGEIRGE
TURMFEST
Unter dem Titel „Gottes Messiasbilder“ hielt die Evangelische Kirchengemeinde Angersberg ihr Turmfest am Sonntag, 18. September. Nach dem Festgottesdienst um 10.30 Uhr mit dem Prospekt wird es rund um die Friedenskirche vom Kirchenchor eine große Funtuch-Volleyballturnier bis zum abschließenden Auftritt des Sängers M. Tötter zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein geben.

Bonn

Wohnungen contra Gewerbeflächen

Diskussionen um das Gelände der ehemaligen Kurfürstenbrauerei gehen weiter

VON KOLLEKAND OBIEL
Bonn. Viel auf dem Gelände der ehemaligen Kurfürstenbrauerei wird es in den kommenden Jahren um die Nutzung des Geländes gehen. Die Diskussionen um das Gelände der ehemaligen Kurfürstenbrauerei gehen weiter.



Das Gelände der ehemaligen Kurfürstenbrauerei sorgt schon seit vielen Jahren für kontroverse Diskussionen.

Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren
Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren. Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren. Das Kurfürstentor wird sich mehr als 100 Jahre lang bewahren.

Neue Auflagen für Länder beim Sozialwohnungsbau
Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen.

Neue Auflagen für Länder beim Sozialwohnungsbau
Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen. Die Bundesländer werden von 2020 an verpflichtet, ein bestimmtes Maß an Sozialwohnungen zu bauen.

GE/GI-Entwicklung

Zwei Städte, ein Gewerbegebiet

SAMSTAG, 6. APRIL 2010

WIRTSCHAFT

79 Prozent der 74 das Gefühl, dass die Meinungen

Köln und Bonn wachsen weiter stark

Studie: Die Städte am Rhein zählen zu den wirtschaftsstärksten Deutschlands

VON URSULA WILHELM

Köln. Die Rheinstadt zählt zu den wirtschaftsstärksten Städten in Deutschland. Bis zum Jahr 2035 dürfte die Einwohnerzahl von Köln und Bonn um je weitere zehn Prozent zunehmen. Auch Düsseldorf wird nachweislich deutlich zulegen. Das geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung Bonn hervor, die im Freitag vorgestellt wurde. Ein Wirtschaftsforschungsinstitut hat im März 2010 ein Prognose zur demographischen Entwicklung in 150 der 160 größten und wirtschaftsstarke Städte in Deutschland erstellt. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag.

Bevölkerungsentwicklung 2017-2035

Prognose für ausgewählte Kreise und kreisfreie Städte



Prognosezeitraum: Bevölkerungsentwicklung in der Region bis 2035 in Prozent

Von Düsseldorf über Essen bis Köln, liegt sich mit Bonn und der Rheinlande. Die Bundesregierung hat die Bundesländer. Köln und Bonn sind die wirtschaftsstarke Städte in Deutschland. Bis zum Jahr 2035 dürfte die Einwohnerzahl von Köln und Bonn um je weitere zehn Prozent zunehmen. Auch Düsseldorf wird nachweislich deutlich zulegen. Das geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung Bonn hervor, die im Freitag vorgestellt wurde. Ein Wirtschaftsforschungsinstitut hat im März 2010 ein Prognose zur demographischen Entwicklung in 150 der 160 größten und wirtschaftsstarke Städte in Deutschland erstellt. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag.

gegen den Anteil jünger Erwachsener am Bevölkerungswachstum. Die Bundesregierung hat die Bundesländer. Köln und Bonn sind die wirtschaftsstarke Städte in Deutschland. Bis zum Jahr 2035 dürfte die Einwohnerzahl von Köln und Bonn um je weitere zehn Prozent zunehmen. Auch Düsseldorf wird nachweislich deutlich zulegen. Das geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung Bonn hervor, die im Freitag vorgestellt wurde. Ein Wirtschaftsforschungsinstitut hat im März 2010 ein Prognose zur demographischen Entwicklung in 150 der 160 größten und wirtschaftsstarke Städte in Deutschland erstellt. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag.

RHEIN-SIEG-KREIS. Dass der Rhein-Sieg-Kreis und Bonn bei der Entwicklung von Gewerbe- und Industriezonen eine gemeinsame Sache machen könnten, steht schon seit Längerem im Raum. Nun stimmt die Idee konkretere Züge an. Oberbürgermeister Jürgen Nimmesch, Landrat Sebastian Schuster und Stefan Gaer als Sprecher der Bürgermeister im Kreis bekundeten gestern die Notwendigkeit einer Kooperation. Grundlage bilden ein gestern dem Bürgermeistern vorgelegtes Gutachten, das das Gewerbepotenzial und den Bedarf bis 2035 analysiert. Ergebnis: Bonn hat kaum noch Erweiterungsmöglichkeiten auf eigenem Terrain. Zeit also für eine Neuausrichtung der Gewerbe- und Industriezonen, die darauf hinzuwirken könnten, dass Bonn an Gewerbe- und Industriezonen im Kreis beteiligt ist. Die Not der Bundesstadt machte Nimmesch anhand von Zahlen deutlich: „In Bonn gibt es zurzeit 37 Hektar an Gewerbeflächen, davon acht Hektar...“



Nur noch wenige Restflächen hat das Gewerbegebiet Linstelstraße in Sankt Augustin. FOTO: FOLKER HANKE

gegen den Anteil jünger Erwachsener am Bevölkerungswachstum. Die Bundesregierung hat die Bundesländer. Köln und Bonn sind die wirtschaftsstarke Städte in Deutschland. Bis zum Jahr 2035 dürfte die Einwohnerzahl von Köln und Bonn um je weitere zehn Prozent zunehmen. Auch Düsseldorf wird nachweislich deutlich zulegen. Das geht aus einer Studie der Bertelsmann-Stiftung Bonn hervor, die im Freitag vorgestellt wurde. Ein Wirtschaftsforschungsinstitut hat im März 2010 ein Prognose zur demographischen Entwicklung in 150 der 160 größten und wirtschaftsstarke Städte in Deutschland erstellt. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag. Die Prognosezeitraum beträgt ein Jahrzehnd, während im Jahr 2010 die Einwohnerzahl von Köln bei 10,3 Millionen, Bonn bei 3,3 Millionen lag.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Region bis 2035 zusätzlich 140 Hektar an Gewerbeflächen braucht. Das bedeutet, dass die Kommunen ihre Gewerbeflächen optimieren und wemöglich neue ausweisen müssen. Laut Gutachten sollen 280 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen müssen. Laut Gutachten sollen 280 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen müssen.

Plan der Gewerbeflächen haben die Kommunen den Hut auf? Sebastian Schuster, Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, hat die Kommunen aufgefordert, ihre Gewerbeflächen zu optimieren und wemöglich neue ausweisen müssen. Laut Gutachten sollen 280 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen müssen.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Region bis 2035 zusätzlich 140 Hektar an Gewerbeflächen braucht. Das bedeutet, dass die Kommunen ihre Gewerbeflächen optimieren und wemöglich neue ausweisen müssen. Laut Gutachten sollen 280 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen müssen.

Das nördlich und südlich der A44 te Krefeld und Meerbusch sind sich einig, politischen Gremien. Bis zum Spatenstich

ordner der Stadt Meerbusch, ist der Weg klar: „Wir brauchen effizienter, wir brauchen das Geld.“

Platz für neue Unternehmen

aus – Für vorhandene Gebiete gibt es einige Interessenten



Im Gewerbegebiet Nord 8 stehen noch Flächen zur Verfügung. Dort ist durch Hochspannungstrassen (S) eingeschränkt. (Foto: Rosenbaum)

dreißig Prozent im Boden, auf dem nicht gebaut werden darf.“ Lediglich dreizehn Hektar seien unangenehm nutzbar. Schwing ist auch der Verkehrsabstand. Sie sind über die geplante L 100 neu an das Eisenwerk, die sich aber das Unternehmen für seine Pläne gesichert hat. So verlag die Stadt darauf nur noch drei Gebiete, in denen sie Gewerbe ausbauen kann. Dreizehn Hektar seien noch zwischen der B 207 und der A 44 zur Verfügung. Dafür gibt es laut Schiffer aber ebenso keine konkreten Interessenten wie für die vierzehn Hektar zwischen dem Oldenburger Markt und der A 44. So verlag die Stadt darauf nur noch drei Gebiete, in denen sie Gewerbe ausbauen kann. Dreizehn Hektar seien noch zwischen der B 207 und der A 44 zur Verfügung. Dafür gibt es laut Schiffer aber ebenso keine konkreten Interessenten wie für die vierzehn Hektar zwischen dem Oldenburger Markt und der A 44.

„Wir stoßen mit unseren Planungen überall an die Grenzen unseres Stadtgebiets.“ Gerd Schiffer, Planungsdezernent der Stadt Meerbusch, hat die Kommunen aufgefordert, ihre Gewerbeflächen zu optimieren und wemöglich neue ausweisen müssen. Laut Gutachten sollen 280 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen müssen.

Mobilität

Mittwoch, 24. Januar 2018 **Kölnner Stadt-Anzeiger** Nr. 20 - SLE - Einzelpreis 1,60 €

Stau-Rekord in NRW

VERKEHR Kölner Autobahnring gehört zu den Strecken mit den größten Behinderungen

So viele Staus gab es hier: **2265**

So viele Stautreiber verbrachten hier ihre Zeit: **1857**

Bonn ist Stau-Hauptstadt in NRW

Analyse zeigt Zunahme der Verkehrsbelastung in etlichen deutschen Städten. Aggression nimmt zu

MÜNCHEN/BONN. Autofahrer stehen in den Städten Nordrhein-Westfalens immer länger im Stau. Das geht aus einer Analyse der Verkehrsspezialisten TomTom hervor, die am Mittwoch in Mänschen veröffentlicht wurde. Besonders schlecht steht den Daten zufolge Bonn da. In der Rush Hour verlieren Verkehrsteilnehmer in Bonn auf das Jahr gerechnet fünf Tage und elf Stunden.

Die Verkehrszunahme gehe einher mit der wachsenden Einwohnerzahl und beispielsweise in Bonn, Köln und Düsseldorf, wie das Unternehmen am Mittwoch berichtete. In der Landeshauptstadt machten sich auch die Auswirkungen der Umweltspuren bemerkbar, mit denen ein Fahrverbot wegen zu hoher Luftbelastung vermieden werden soll. In Köln und Düsseldorf verlieren zu Spitzens- und Düsselndorf Pendler nach Moztzeiten fahrende Pendler auf das ganze Jahr etwa 4,5 Tage Zeit.

Die Mehrheit der Verkehrsteilnehmer hat nach Experteneinschätzung außerdem den Eindruck, dass es zunehmend aggressiver und ruppiger auf den Straßen zugeht. „Das Empfinden ist so“, sagte der Verkehrspsychologe Professor Bernhard Schlag von der TU Dresden im WDR. Ein Grund dafür sei, dass der Verkehr dichter geworden ist. Das führt dazu, dass Leute frustriert seien in ihrem Fortkommen. Frustration sei „klassischerweise ein Auslöser sei „aggressives Verhalten“. Im Alltag gebe es schnell die Tendenz, anderen die Absicht zu unterstellen. Man möchte sich aber fragen, ob es sein müsste sich aber andere Fehler gemacht hat und es ein Versehen war.“

Für den „TomTom Traffic Index“ für das Jahr 2019 wurden die Daten von Smartphones und fest verbauten Navigationssystemen für 416 Städte weltweit ausgewertet. Deutsche Stau-Hauptstadt war wie im Vorjahr Hamburg (34 Prozent, plus 1 Prozentpunkt). Die von TomTom berechnete Prozentzahl zeigt, wie viel länger eine Fahrt als Folge des Staus dauert. Das bedeutet im Fall von Hamburg, die Fahrtzeit verlängert sich um ein Drittel im Tagesdurchschnitt gegenüber einer Fahrt ohne Verkehrsbehinderungen. Im Berufsverkehr sind es demnach in Hamburg morgens sogar 54 und abends 61 Prozent mehr. Keine andere deutsche Großstadt hat höhere Werte.

In Nordrhein-Westfalen ist der Analyse zufolge das Problem in Bonn am stärksten mit einem Stau-Niveau von 29 Prozent im Tagesdurchschnitt (plus 2 Prozentpunkte) sowie 52 Prozent morgens (plus 1) und abends wie in Hamburg – 61 Prozent (plus 3). Das bedeutet unver-

Stau-Städte	Verlängerung der Fahrtzeit durch Verkehrsstaus in %
Hamburg	34
Berlin	28
Wiesbaden	27
München	26
Nürnberg	25
Stuttgart	24
Bonn	29
Kassel	23
Bremen	22
Frankfurt a. M.	21

Schlechte Karten für Neubauten

Der Bund setzt in der Region hauptsächlich auf Ergänzungen und Lückenschlüsse

VON DOMINIK PIEPER
Mittwochsmittag: Endlich ist er da, der Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2018. Er enthält zum ersten Mal eine Liste von Projekten, die in den nächsten Jahren auf Autobahnen, Bundesstraßen und Eisenbahnen umgesetzt werden sollen. Die Liste ist in der Kategorie „Engpassbeseitigung“ platziert. Das bedeutet, dass es sich um Projekte handelt, die die Verkehrsleistung verbessern sollen, aber auch Vorhaben wieder deren Planung schon weit fortgeschritten ist. Wie die Perspektiven für die Region aussehen – ein Überblick.

Autobahnen
Eine Reihe von Autobahnabschnitten ist in der obersten Kategorie mit dem Vermerk „Engpassbeseitigung“ platziert. Das bedeutet, dass es sich um Projekte handelt, die die Verkehrsleistung verbessern sollen, aber auch Vorhaben wieder deren Planung schon weit fortgeschritten ist. Wie die Perspektiven für die Region aussehen – ein Überblick.



Noch pure Zukunftsmusik: Eine Rheinbrücke zwischen Porz-Langel und Wesseling. (Montage: Arndt)

Rhein-Sieg



Ferien anno dazumal Im VW-Käfer ging Man Eicke auf Abenteuerfahrt zum Roten Meer Seite

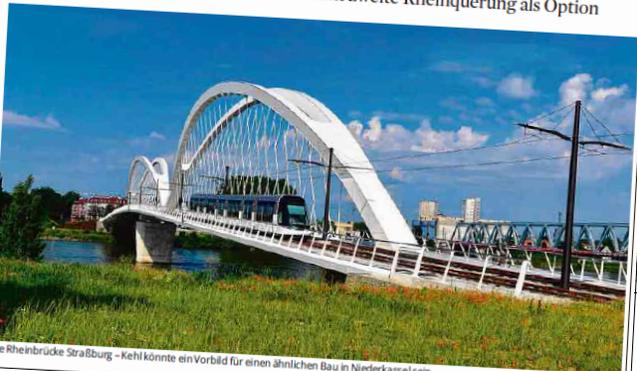
Eigene Brücke für die Stadtbahn

Machbarkeitsstudie zur neuen Trasse durch Niederkassel nennt zweite Rheinquerung als Option

VON STEFAN VILJUNGER

Niederkassel. Die Zielrichtung ist klar: Eine neue Stadtbahnlinie von Bonn über Niederkassel nach Köln soll eine eigene Trasse bekommen und wird im Norden von Niederkassel über den Rhein nach Godorf geleitet. Die Machbarkeitsstudie dazu wurde jetzt im Rathaus vorgestellt.

Eine Anbindung dieser Trasse nach Porz zur Linie 7 ist zwar möglich, doch auf Kölner Stadtgebiet ist der Anschluss ans Straßenbahnnetz nicht möglich. Warum? Die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) nutzen bei der Linie 7 Niederflurbahnen, die Stadtwerke Bonn (SWB) haben im Umland auf Hochflurbahnen gesetzt. Die Fahrgäste der Hochflurbahn aus Bonn müssten in Porz umsteigen. Auf der linken Rheintseite könnte jedoch die Strecke der Linie 16 genutzt werden, die als Hochflurbahn nach Köln fährt. „Die Fahrtzeit in die Kölner City über Godorf halbiert



Die Rheinbrücke Straußburg – Kehl könnte ein Vorbild für einen ähnlichen Bau in Niederkassel sein. Grafik: Rhein-Sieg-Kreis

BUNDESVERKEHRSWEGPLAN 2018



Klimawandel

MONTAG, 9. OKTOBER 2018
ZEITUNG 3,9

RHEINLAND

AUS DEM RHEINISCHEN SPRACHSCHATZ
Wer „de Schwaiss schwad“ kann nach Ansicht der Rheinländer seinen Mund nicht halten. Er hat ein kausales Mundwerk. Man kann auch „op de Schwais balen“ oder sich „op de Schwais lagge“ (hanteln) oder einen „op des Schwais kriegen“ (eine Niederlage einstecken). Die Schwaischwaiss (Pfefferminze) kann auch regionale Schwais: Beischwaiss, Gabenschwaiss oder Schwaisappa heißen.

Innenstädte vor dem Hitzekollaps

Klimawandel in der Region immer spürbarer – Experten fordern Schutz von Kaltluftleitbahnen



Köln: Will es in den Innenstädten immer heißer werden? Der Bund der Landwirte für die Region macht die Städte in den kommenden Jahren zum Ziel für den Schutz vor dem Hitzekollaps. Experten fordern Schutz von Kaltluftleitbahnen.

Köln: Will es in den Innenstädten immer heißer werden? Der Bund der Landwirte für die Region macht die Städte in den kommenden Jahren zum Ziel für den Schutz vor dem Hitzekollaps. Experten fordern Schutz von Kaltluftleitbahnen.

Wetter Der April brachte sonnige Stunden ins Rheinland – schön für Balkonbesitzer, für Landwirte aber eine Katastrophe. Die Hoffnung ruht auf viel Nass von oben

Warten auf den Landregen

VON MICHAEL BUCHHEIT

Köln (dpa) Die Regenzeit hat begonnen. Der April brachte sonnige Stunden ins Rheinland – schön für Balkonbesitzer, für Landwirte aber eine Katastrophe. Die Hoffnung ruht auf viel Nass von oben



Landregen auf dem Feld in Köln.

Der kranke Wald



Die stärksten Stürme haben massive Schäden in der Natur.

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Die stärksten Stürme haben massive Schäden in der Natur. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Die Angst vor Starkregen bleibt

VON ULLA ELLEN UND ANJA ANDRIS

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt. Die Angst vor Starkregen bleibt.

Pegelmessung und ein Kanal zur Entlastung

SCHUTZ Maßnahmen der Stadt Bonn

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Die Stadt Bonn hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Hochwassergefahr zu mindern. Die Maßnahmen sind: 1. Ein Kanal zur Entlastung des Gewässers. 2. Eine Pegelmessung zur Überwachung des Wasserstands.

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Waldschäden Dürre, Stürme, Brände und Borkenkäfer: Nur noch jeder fünfte Baum in der Region Bonn ist gesund. Der Leiter des Regionalforstamtes warnt vor einem Katastrophenfall in der Natur und ruft die Bürger zur Mithilfe auf

Strukturwandel: Rheinisches Revier und Bonn-Vertrag

Hoffnung und Skepsis im Revier

Reaktionen auf Empfehlungen der Kohlekommission sind gemischt

VON RALPH
UND PATRIK
Kerpen/B
res Auftr
fel dort -
aktionen
der Kohle
beschreib
der Berg
BCE, Micha
nem „ord
spricht, ba
Klimaaktiv
Fotost ein
Waldrand
Köln: -
Hambacher
wirtschess
Kommission
der muss fe



Kühltürme des Braunkohlekraftwerks Jämschwalde in der Lausitz. Foto: Monika Skolimow

14 Milliarden für die Reviere

Wirtschaftsminister Altmaier sagt Kohleregionen Finanzhilfe zu

BMZ schafft Platz für alle in Berlin

Entwicklungsministerium plant Neubau in einem Campus mit rund 1400 Arbeitsplätzen

VON ANDREAS BAUMANN

BONN. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) schafft in der Hauptstadt Platz für einen möglichen Komplettumzug aller Mitarbeiter. Minister Gerd Müller (CSU) hat entschieden, auf dem Parkplatz des Berliner Dienstesitzes an der Stresemannstraße einen Neubau errichten zu lassen. Anschließend soll der Altbau – das Europahaus – kernsaniert werden. Damit entsteht Platz für rund 1400 Arbeitsplätze an der Spree.

Die Bonner Bundestagsabgeordnete Katja Dörner (Grüne) hält die Entscheidung für „besorgniserregend“ und hat eine Anfrage an die Bundesregierung gerichtet. Wenn das BMZ seine Büroflächen in der Hauptstadt derart stark ausbaue, werde „das Berlin/Bonn-Gesetz klar konterkariert“, kritisiert auch der Bundestagsabgeordnete Alexander Graf Lambsdorff (FDP) aus Bonn. Ausbaupläne in Berlin existieren außerdem für die Ressorts Inneres, Arbeit, Finanzen, Landwirtschaft, Familie, Gesund-

heit und Soziales, die alle Ministeriumsposten in Berlin untergebracht werden können. Eine Sprecherin von Finanzminister Olaf Scholz (SPD) bestreitet das auf Nachfrage.

Das Entwicklungsministerium bestätigt den geplanten Neubau und die Sanierung, nicht aber die Zahl der Arbeitsplätze. Zu einem möglichen Komplettumzug nach Berlin erklärt eine Sprecherin: „Zur Standortfrage der Ministerien gibt es keine neue Beschlusslage des Deutschen Bundestages.“

Das Entwicklungsministerium bestätigt den geplanten Neubau und die Sanierung, nicht aber die Zahl der Arbeitsplätze. Zu einem möglichen Komplettumzug nach Berlin erklärt eine Sprecherin: „Zur Standortfrage der Ministerien gibt es keine neue Beschlusslage des Deutschen Bundestages.“

sammenspiel mit den Vereinten Nationen und Hilfsorganisationen wie Help, Welthungerhilfe oder Care. Auf der Umlaufbahn des Ministeriums bewegen sich zudem die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Serviceagentur Engagement Global mit zusammen rund 1800 Mitarbeitern in Bonn. Bei den geplanten Gesprächen mit dem Bund über einen Bonn-Vertrag als Ergänzung zum Berlin/Bonn-Gesetz dürften die Ministerien auf bestehen, dass es bleibt.

Mehrheit wünscht kompletten Regierungsumzug

Nur ein Viertel der Deutschen für Aufteilung der Ministerien. Berliner Politiker sprechen von Anachronismus

BERLIN. 25 Jahre nach dem Beschluss über die Aufteilung der Bundesregierung zwischen Bonn und Berlin wünscht sich eine Mehrheit der Deutschen einen kompletten Umzug vom Rhein an die Spree. In einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov sprachen sich 55 Prozent dafür aus und nur 27 Prozent dagegen. Selbst in NRW sind mehr

Bürger für einen Komplettumzug als dagegen: Mit 47 zu 36 Prozent fiel hier das Ergebnis allerdings erwartungsgemäß knapper aus als im Rest der Republik.

Berlins Wirtschaftsministerin und Bürgermeisterin Ramona Pop sprach sich für einen Komplettumzug aus. „Es ist an der Zeit, das Bonn-Berlin-Gesetz zu überdenken. Die Bundesministerien soll-

ten perspektivisch vollständig nach Berlin verlagert werden“, schrieb die Grünen-Politikerin im Berliner „Tagesspiegel“. „Wie lange sollen Beschäftigte der Bundesregierung für jährlich knapp acht Millionen Euro zwischen Bonn und Berlin pendeln; teils nur für wenige Stunden?“, heißt es in dem Beitrag. Die Linken-Haushaltsexpertin Gesine Lötzsch sprach von einem „Ana-

chronismus“. „30 Jahre nach Mauerfall muss dieser teure Übergangszustand beendet werden“, meinte die Berliner Abgeordnete. Am 26. April vor 25 Jahren hatte der Bundestag das Berlin/Bonn-Gesetz über die Aufteilung der Ministerien zwischen den beiden Städten verabschiedet. dpa

Leitartikel Seite 2

Zwischenfazit

- **Räumliche Umbruchsituation:** vielfältige Herausforderungen und Zukunftsfragen der Entwicklung
- Unterschiedliche Ausgangs- und Problemlagen in den Teilräumen
- **Herausforderungen zunehmend im Maßstab ≥ 1 Kommune**
- Integrierte Strategien vonnöten. Sektorale Planungsansätze greifen vermehrt zu kurz

- **„Sprung nach Vorne“ statt Fortschreibung**
- LEP und **Regionalplanprozesse** erfordern eine strategische Auseinandersetzung der Kommunen, Kreise und Region als Ganzes mit ihrer mittelfristigen räumlichen Entwicklung

Prozess zum Agglomerationskonzept

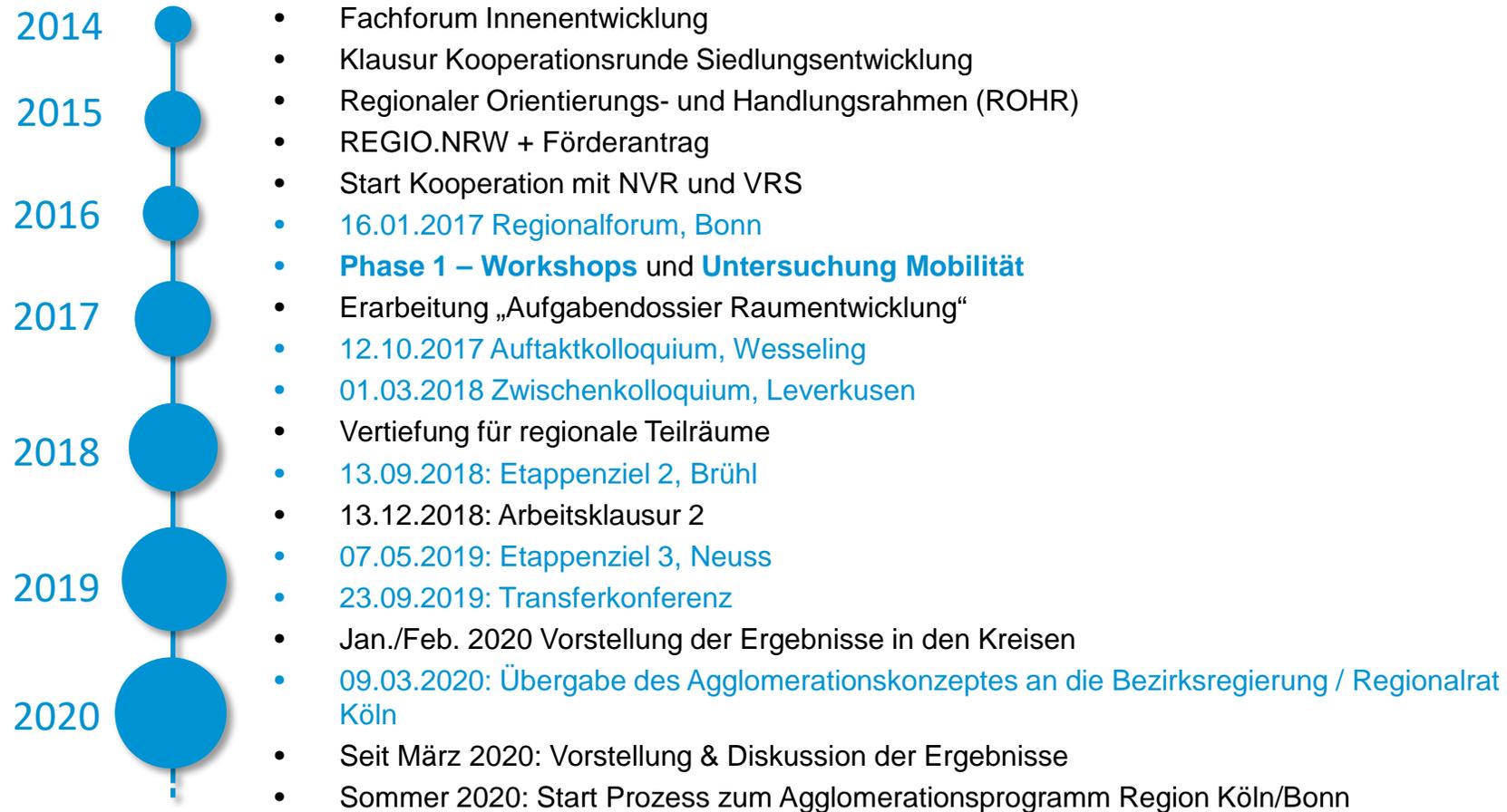
Agglomerationskonzept: Ziele und angestrebte Ergebnisse

- EIN räumliches Zielbild für die Entwicklung der Gesamtregion bis 2040
- Korrespondierende Entwicklungsperspektiven für regionale **Teilräume**
- **Strategischer Beitrag** zur formellen **Regionalplanung**
- **Neue interkommunale Kooperationen** und **regionale Schlüsselprojekte**
- **Argumentationshilfe für und Input in** teilregionale und kommunale Strategieprozesse und Planungen

Region Köln/Bonn -
Betrachtungsraum des
Agglomerationskonzeptes



Chronologie



Prozessbeteiligte

Trägerschaft &

REGION KÖLN BONN

Begleitbüro

RHA  **REICHER HAASE ASSOZIIERTE**
ARCHITEKTEN STADTPLANER INGENIEURE

IMORDE
PROJEKT- & KULTURBERATUNG

BURGDORFSTADT
AGENTUR
FÜR KOOPERATIVE
STADTENTWICKLUNG

Grundlagenuntersuchung Mobilität

LS **PTV GROUP**
the mind of movement

Kooperationspartner


Nahverkehr Rheinland

Fachliche Begleitung

Bezirksregierung Köln



Bezirksregierung
Düsseldorf



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Kreise und
Kommunen
der Region



Planungsteams in Phase 2

MUST Städtebau GmbH, Köln
H+N+S Landschaftsarchitekten, Amersfoort
Stellwerk, Darmstadt

orange.edge, Hamburg
Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln
Arup Deutschland GmbH, Berlin

urbanista, Hamburg
Studio Vulkan Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
ARGUS Stadt und Verkehr GmbH, Hamburg
bureau für Raumentwicklung, Zürich
Andreas Nütten, freier Architekt

Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH, Zürich
mrs partner AG, Zürich
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Prozessübersicht

PHASE 1

- Diagnose/Ausgangslage
- Einbindung der regionalen Akteure u.w. über Workshops, Kolloquien, Meilensteintermine

PHASE 2

- Erarbeitung räumlicher Szenarien und Zielbilder der Entwicklung
- Gesamttraum- und Teilraumbetrachtung + Interaktionen
- 4 Planungsteams = 4 unterschiedliche Konzeptansätze

PHASE 3

- Zusammenführung des Agglomerationskonzeptes aus den vier Beiträgen der Teams

Prozessübersicht Agglomerationskonzept Region Köln/Bonn



Konzeptinhalte

Einordnung des Agglomerationskonzeptes

Das Agglomerationskonzept...

- ein **räumliches Zielbild 2040+**
- ein **perspektivisches, regionales und informelles Fachkonzept**, und
- geht **stellenweise bewusst und deutlich über** den Status Quo hinaus

Das Agglomerationskonzept...

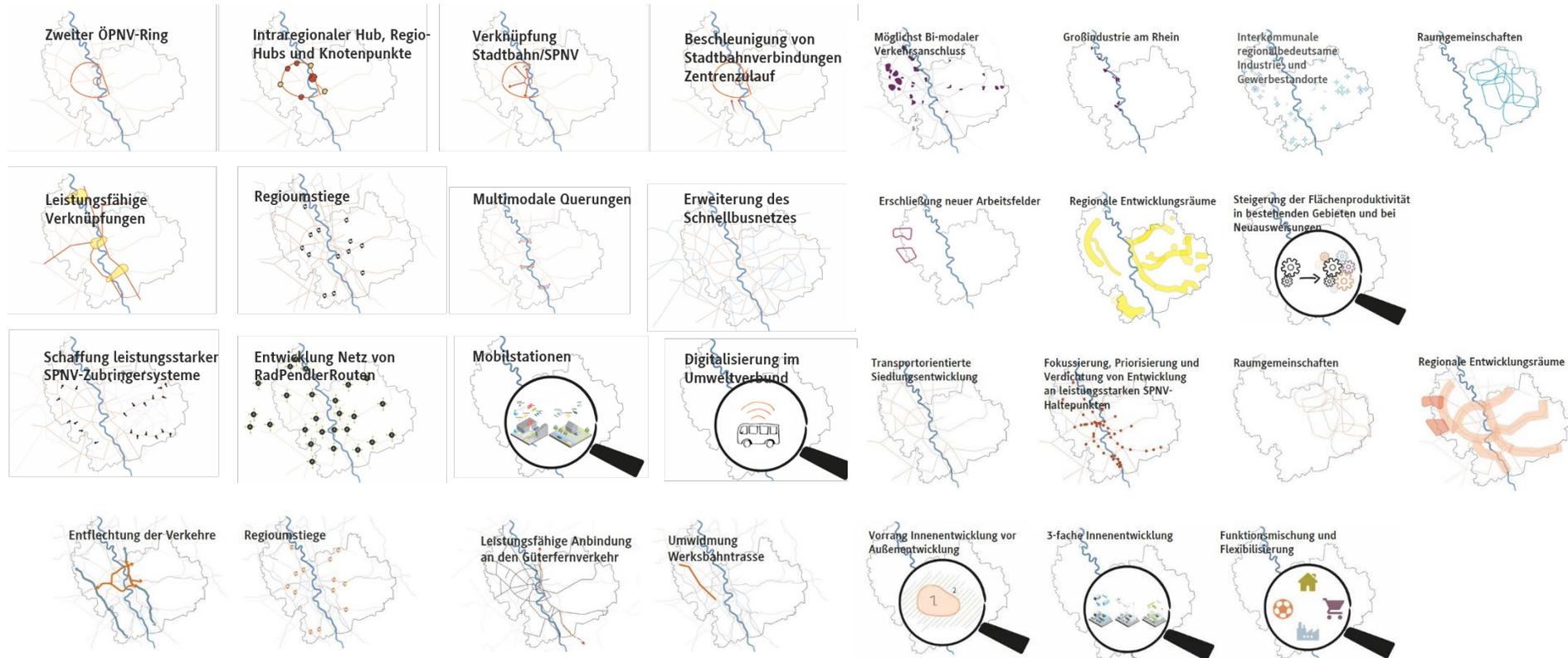
- entfaltet **keine formelle/unmittelbare Bindewirkung** für die Kommunen
- **Planungshoheit** der Kommunen, Kreise und Regionalplanungsbehörden **bleibt unberührt**.
- liefert **Argumente, Impulse und Positionen für den Zukunftsdialog** vor Ort und in der Region

Strukturbild 2040+

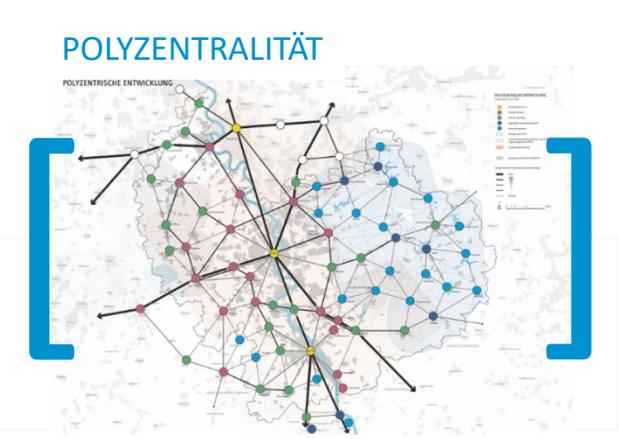
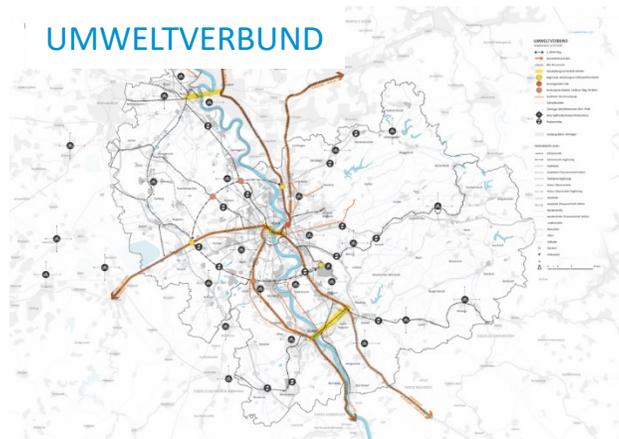
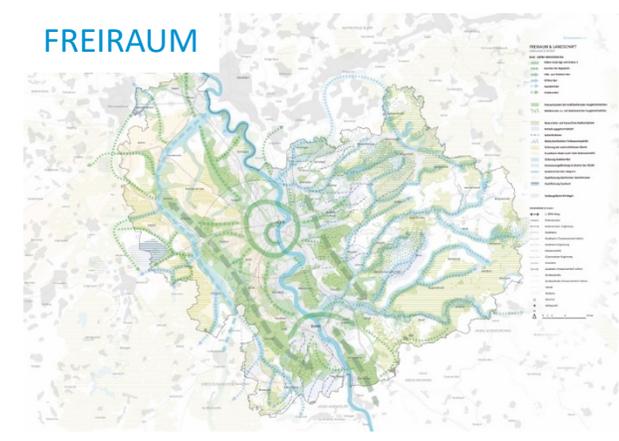
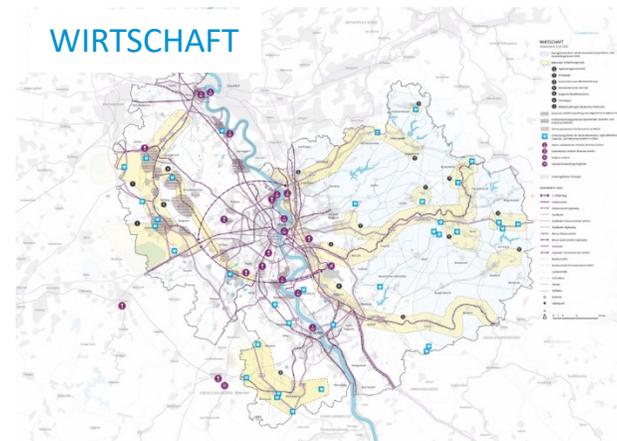
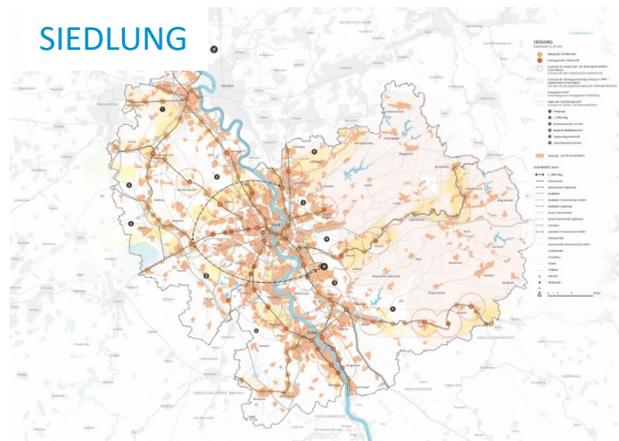
Region in Balance

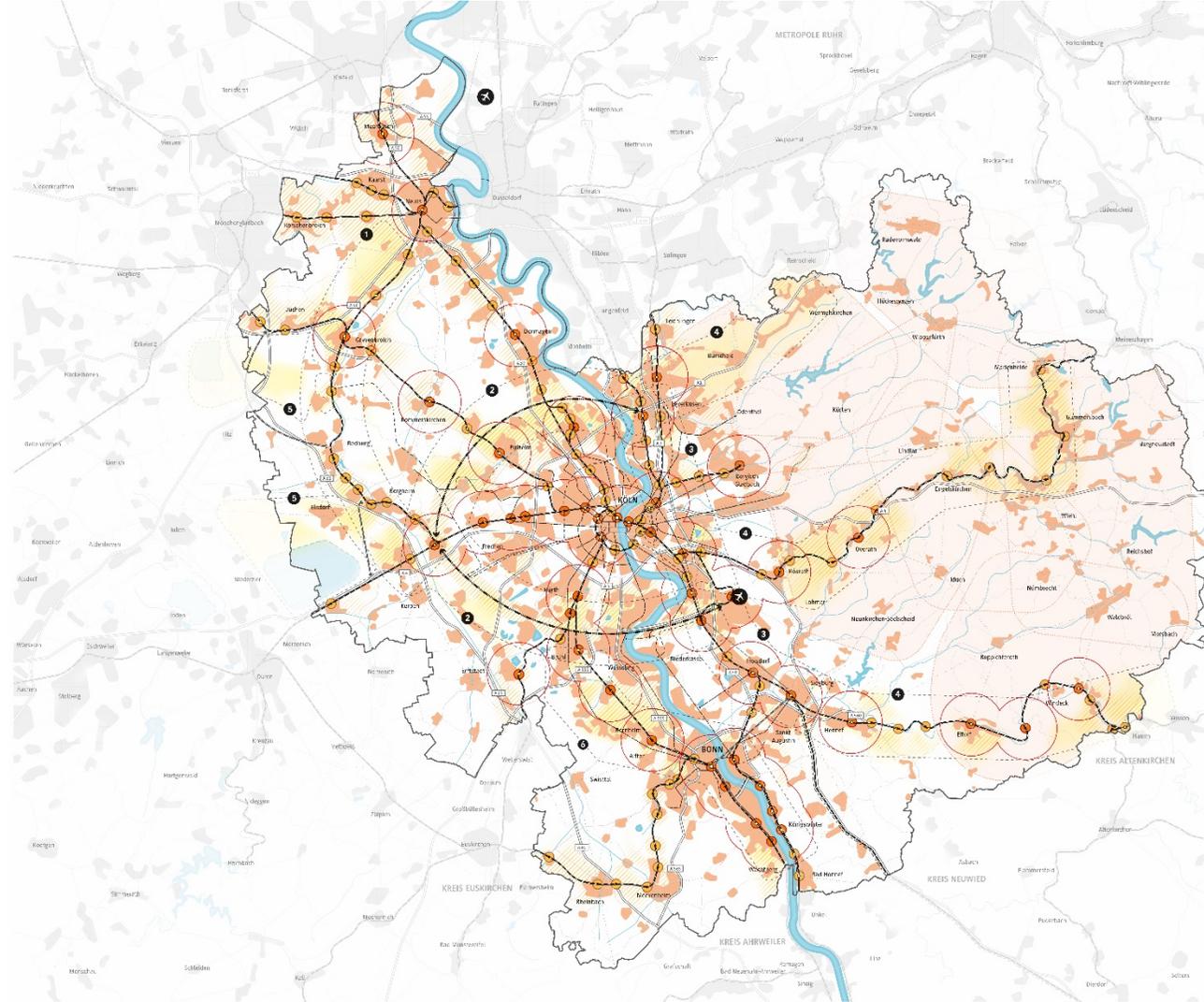


Entwicklungsprinzipien für die Region



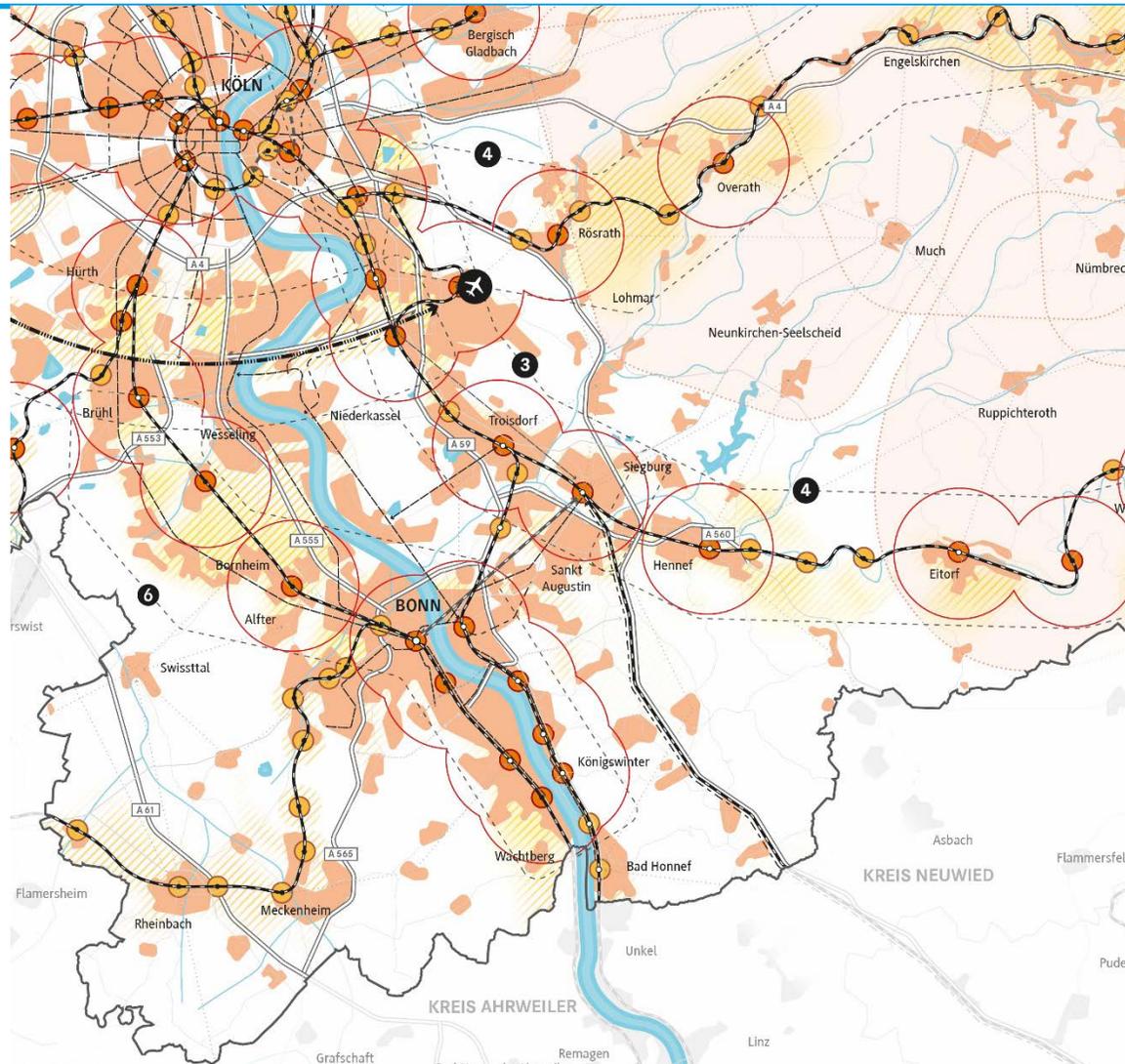
Regionale Teilstrategien des Konzeptes





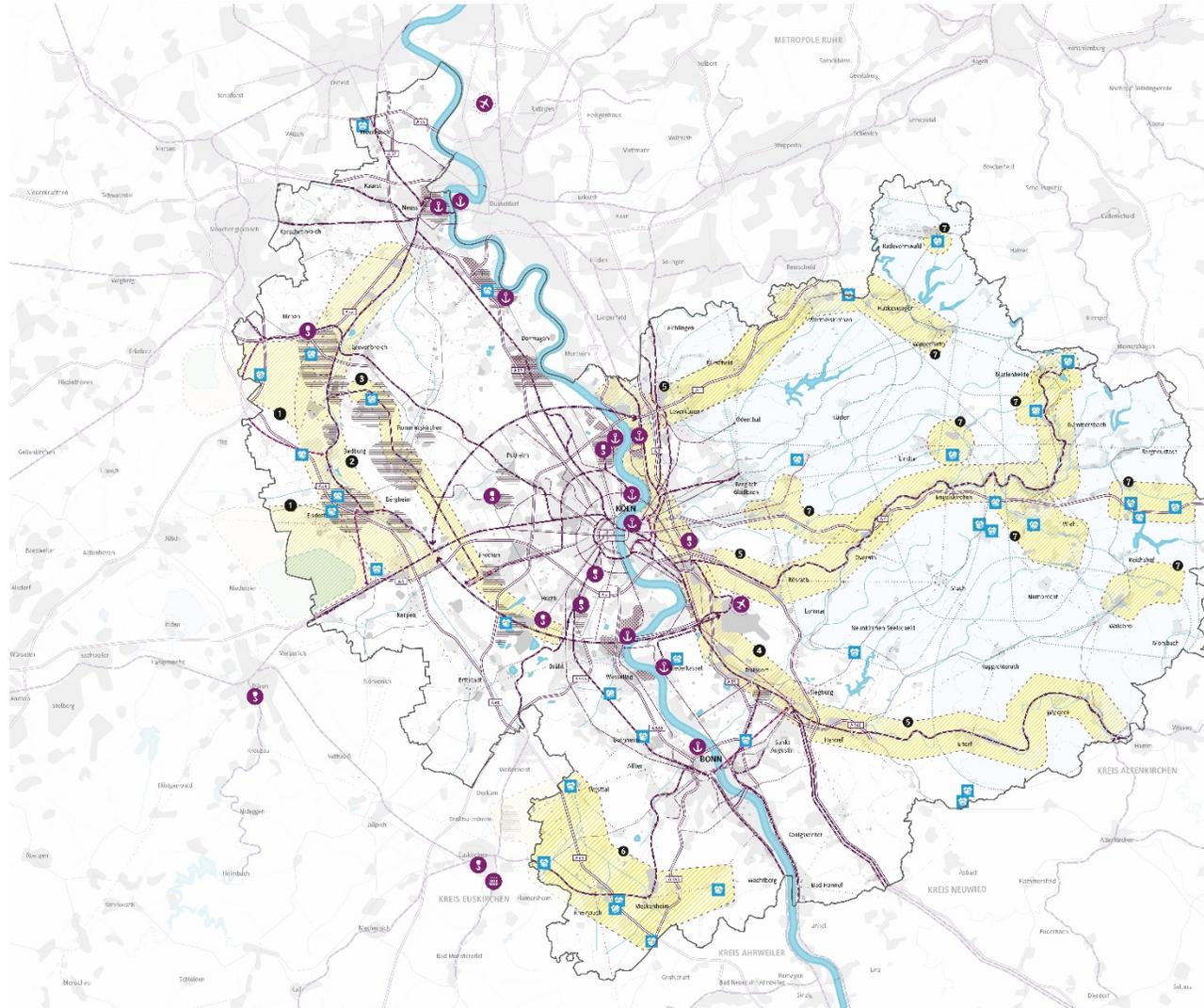
SIEDLUNG

- Regionale Entwicklungsräume mit besonderen Potenzialen, u.a. Tagebaufolgelandschaften
- Transportorientierte Entwicklung
- Fokussierung, Priorisierung und Verdichtung von Entwicklung an leistungsstarken SPNV-Haltestellen
- dreifache Innenentwicklung
- Raumgemeinschaften
- Vorrang Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Funktionsmischung und Flexibilisierung
- ..



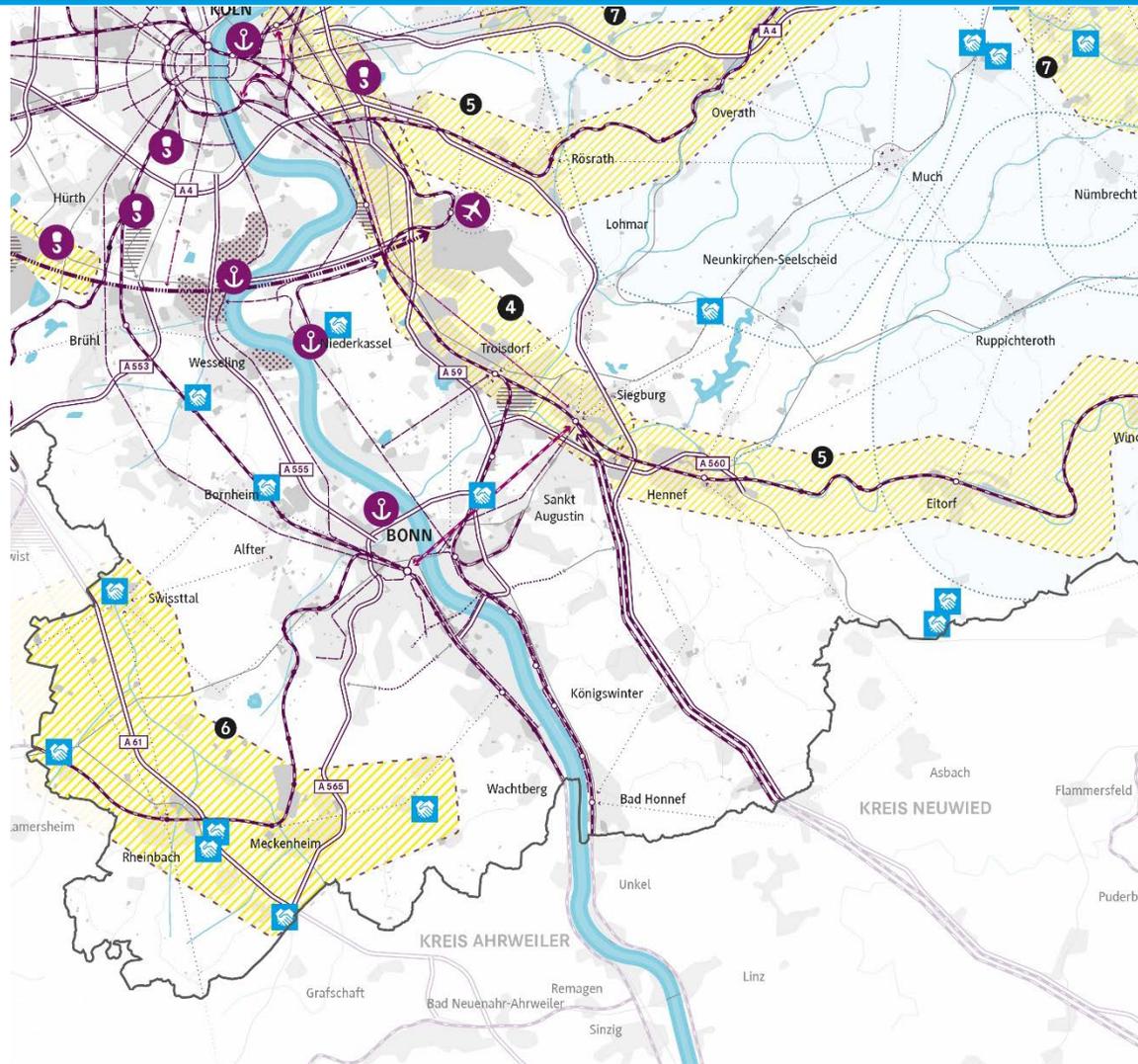
SIEDLUNG

- Regionale Entwicklungsräume mit besonderen Potenzialen, u.a. Tagebaufolgelandschaften
- Transportorientierte Entwicklung
- Fokussierung, Priorisierung und Verdichtung von Entwicklung an leistungsstarken SPNV-Haltestellen
- dreifache Innenentwicklung
- Raumgemeinschaften
- Vorrang Innenentwicklung vor Außenentwicklung
- Funktionsmischung und Flexibilisierung
- ..



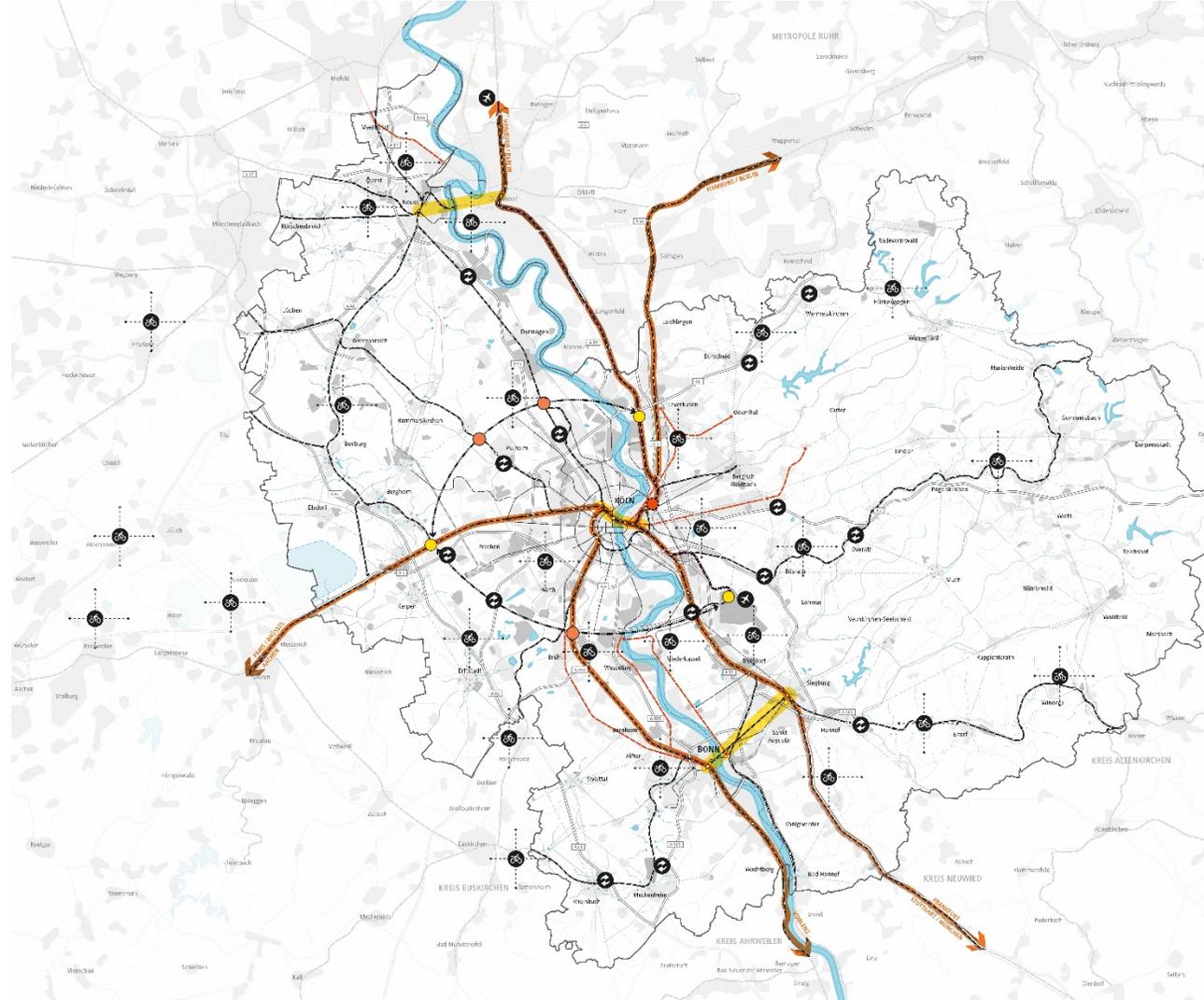
WIRTSCHAFT

- Regionale Entwicklungsräume mit besonderen Potenzialen, u.a. Tagebaufolgelandschaften
- Möglichst bi-modaler Anschluss bei neuer Flächeninanspruchnahme
- Interkommunal, regionalbedeutsame Flächenentwicklung (≥ 10 ha)
- Sicherung der Großindustrie am Rhein
- Verdichtung bestehender Gebiete und Steigerung der Flächenproduktivität



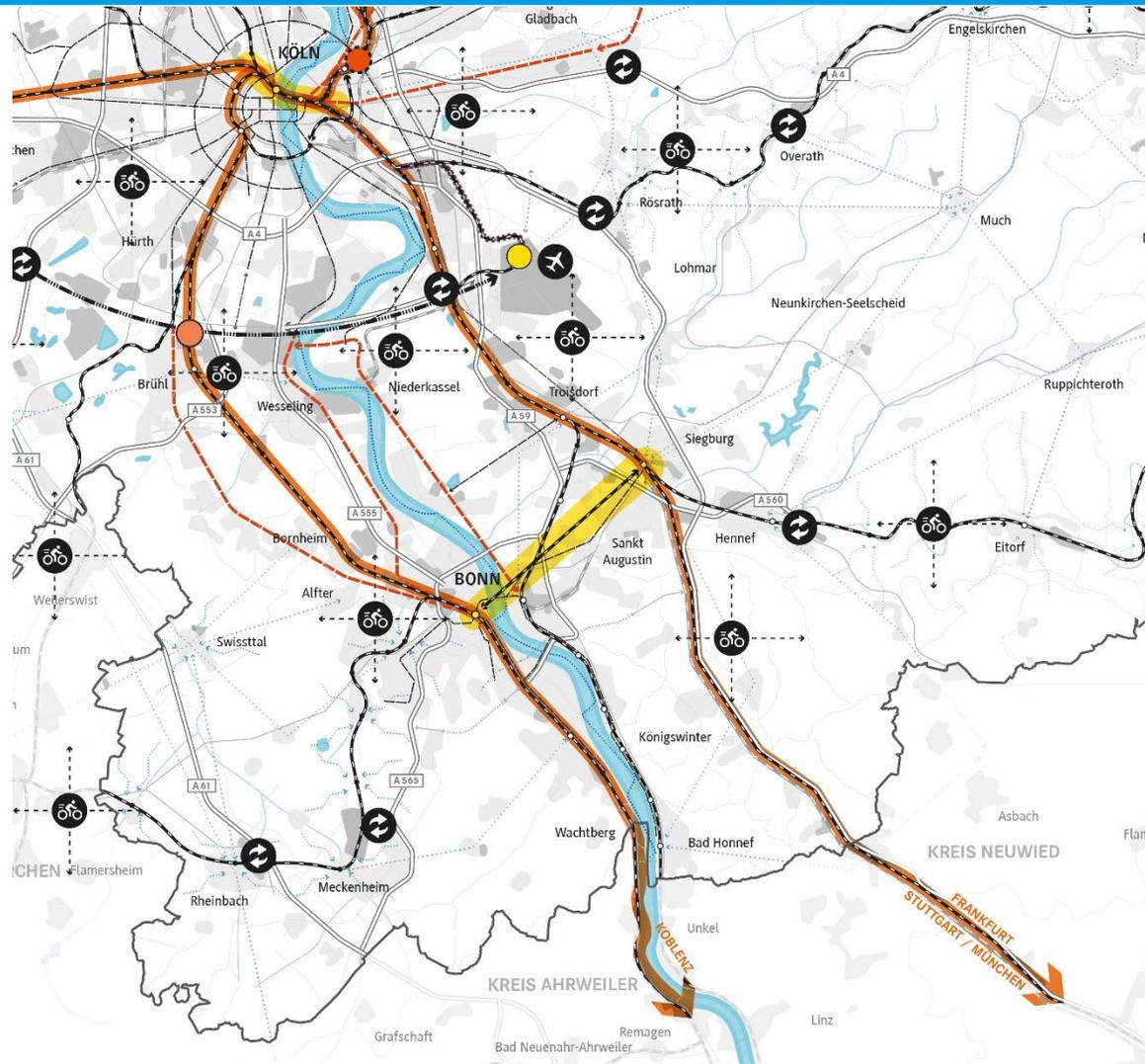
WIRTSCHAFT

- Regionale Entwicklungsräume mit besonderen Potenzialen, u.a. Tagebaufolgelandschaften
- Möglichst bi-modaler Anschluss bei neuer Flächeninanspruchnahme
- Interkommunal, regionalbedeutsame Flächenentwicklung (≥ 10 ha)
- Sicherung der Großindustrie am Rhein
- Verdichtung bestehender Gebiete und Steigerung der Flächenproduktivität



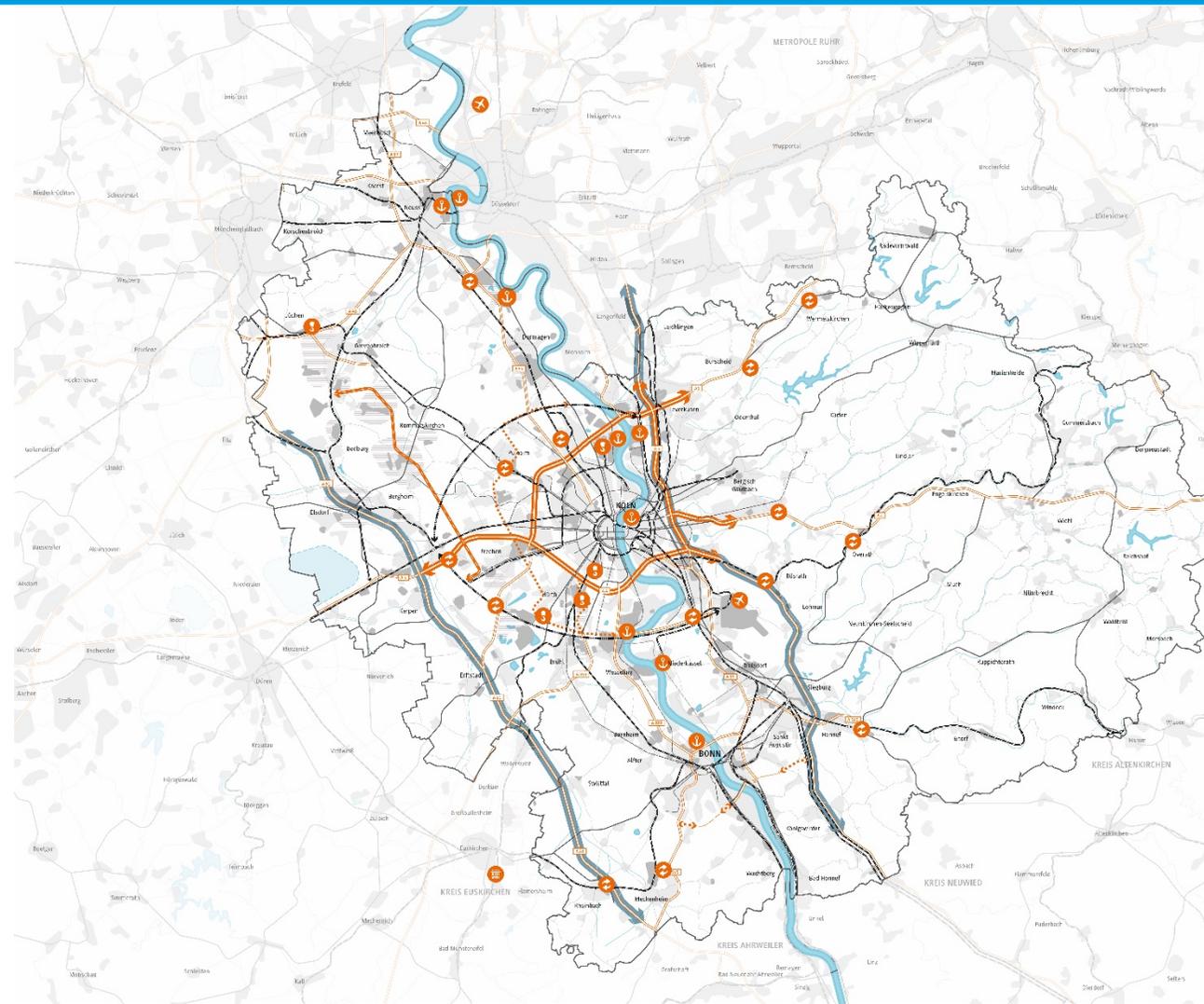
UMWELTVERBUND

- Zielnetz 2040+
- Schaffung von Bypässen und Querungen als Ergänzung der Knoten
- Zweiter ÖPNV-Ring um Köln
- Bessere Verknüpfungen Verkehrsträger und schnellere Umstiege Umweltverbund (Mobilstationen, RegioUmstiege)
- Multimodale Querungen
- Schnellbusse
- RadPendlerRouten



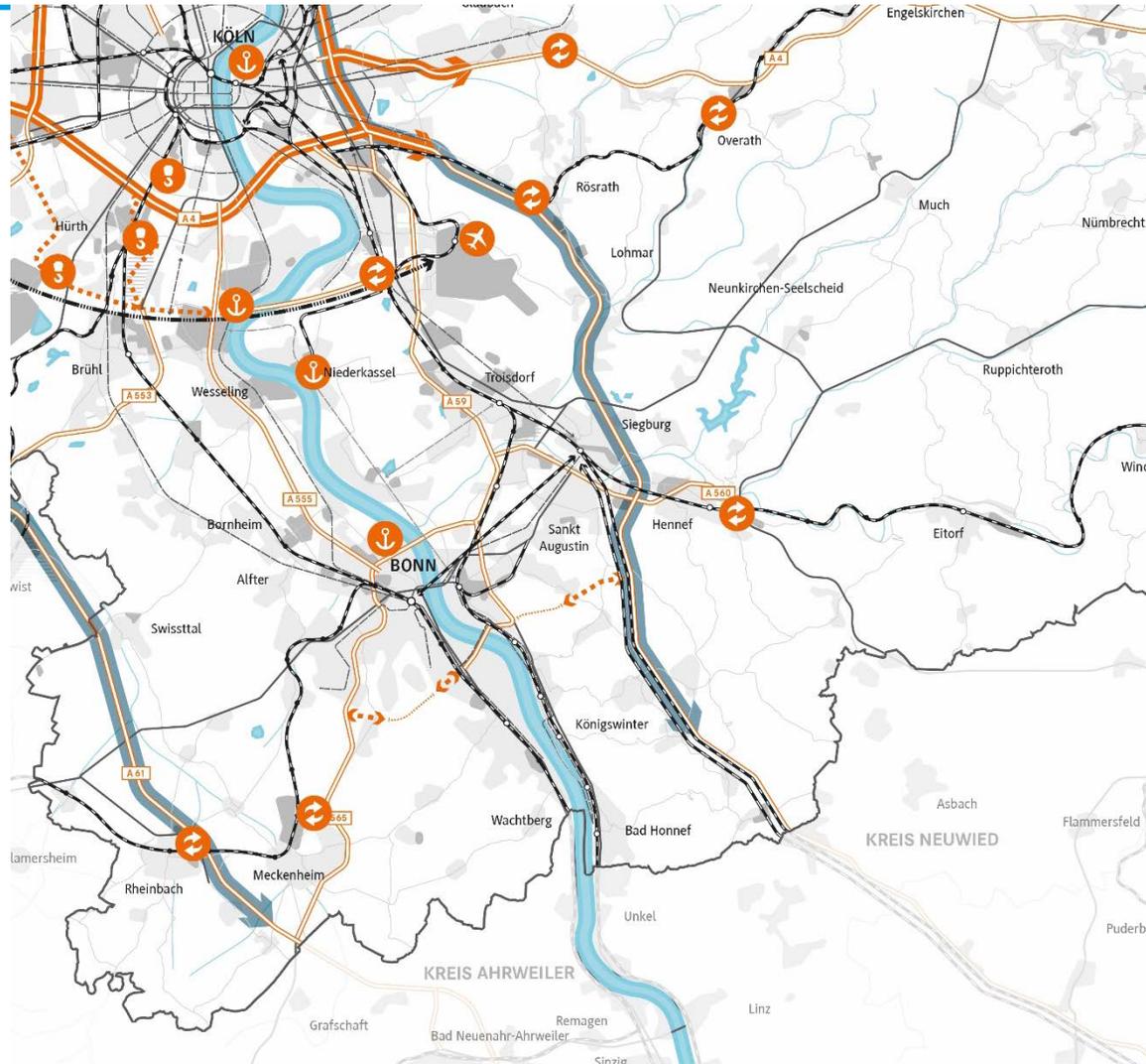
UMWELTVERBUND

- Zielnetz 2040+
- Schaffung von Bypässen und Querungen als Ergänzung der Knoten
- Zweiter ÖPNV-Ring um Köln
- Bessere Verknüpfungen Verkehrsträger und schnellere Umstiege Umweltverbund (Mobilstationen, RegioUmstiege)
- Multimodale Querungen
- Schnellbusse
- RadPendlerRouten



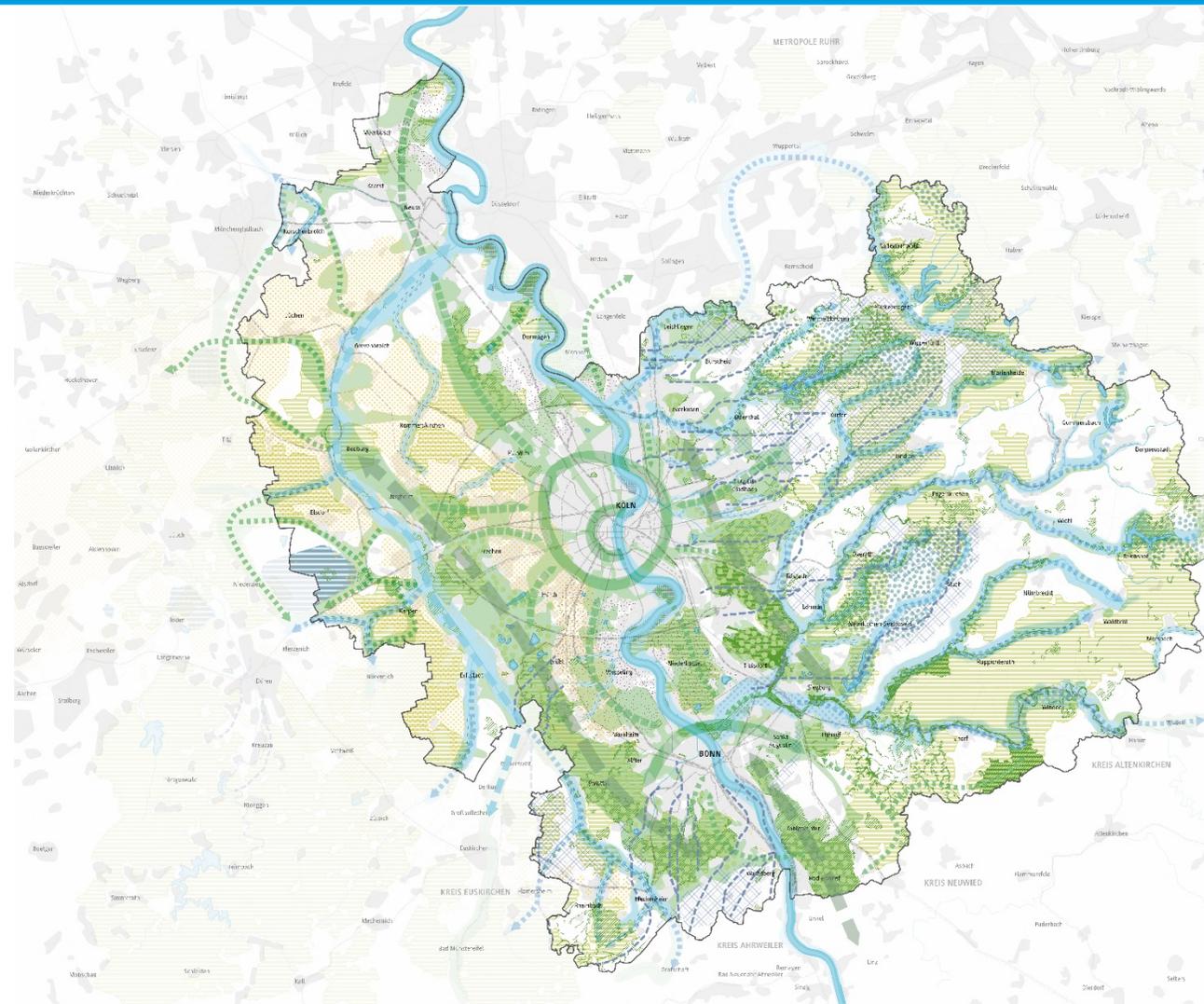
MIV & WIRTSCHAFTSVERKEHR

- Entflechtung Transit- und Regionalverkehre (A1, A3, A61, A4, Kölner Ring)
- Zielnetz 2040+ inkl. aller BVWP-Maßnahmen
- Leistungsfähige Anbindung an den Schienengüterfernverkehr
- Sicherung der Häfen + Logistik-Infrastruktur
- Nachnutzung Werksbahntrasse RWE
- Multimodale Querungen
- Regionumstiege



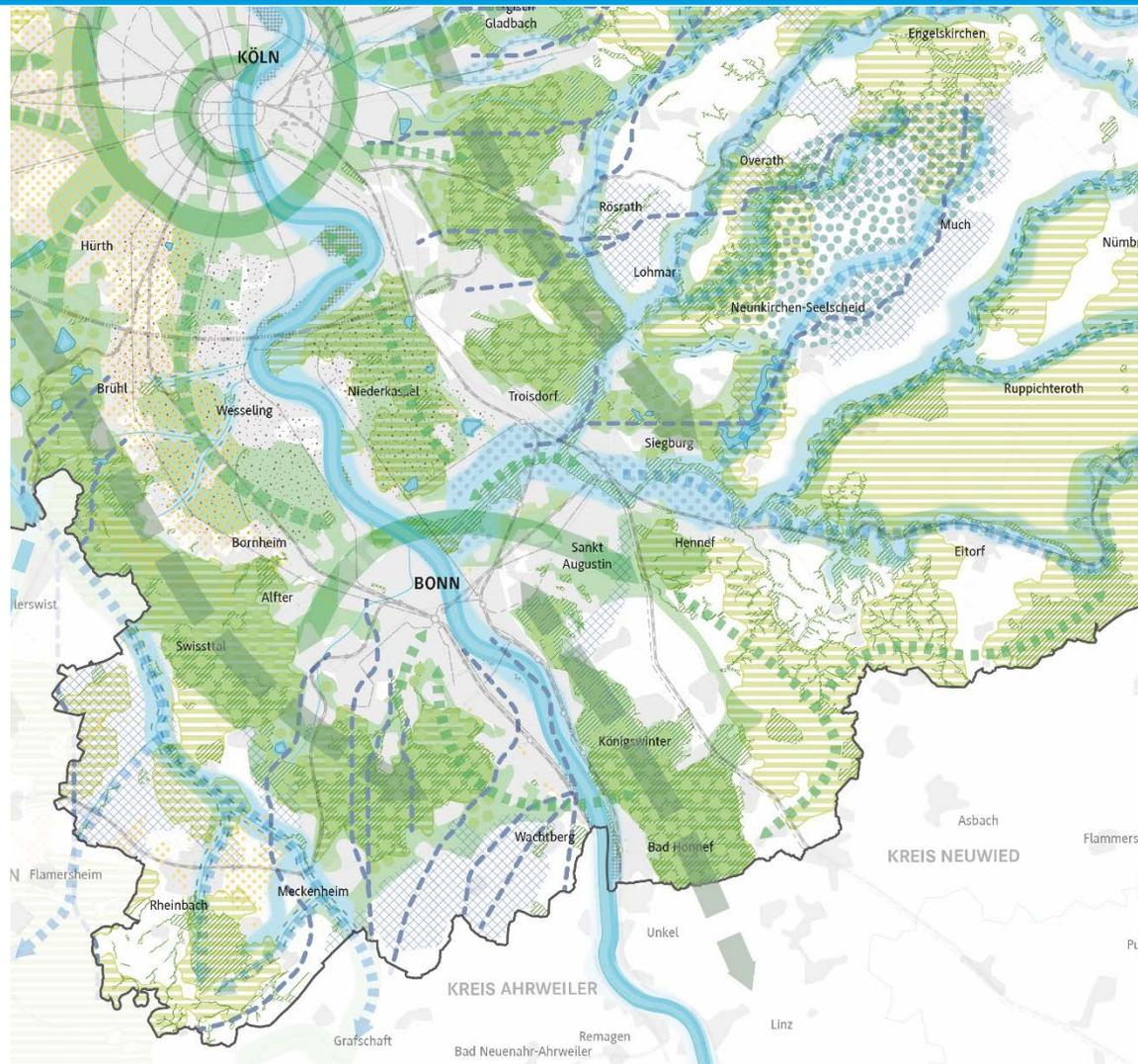
MIV & WIRTSCHAFTSVERKEHR

- Entflechtung Transit- und Regionalverkehre (A1, A3, A61, A4, Kölner Ring)
- Zielnetz 2040+ inkl. aller BVWP-Maßnahmen
- Leistungsfähige Anbindung an den Schienengüterfernverkehr
- Sicherung der Häfen + Logistik-Infrastruktur
- Nachnutzung Werksbahntrasse RWE
- Multimodale Querungen
- Regioumstiege



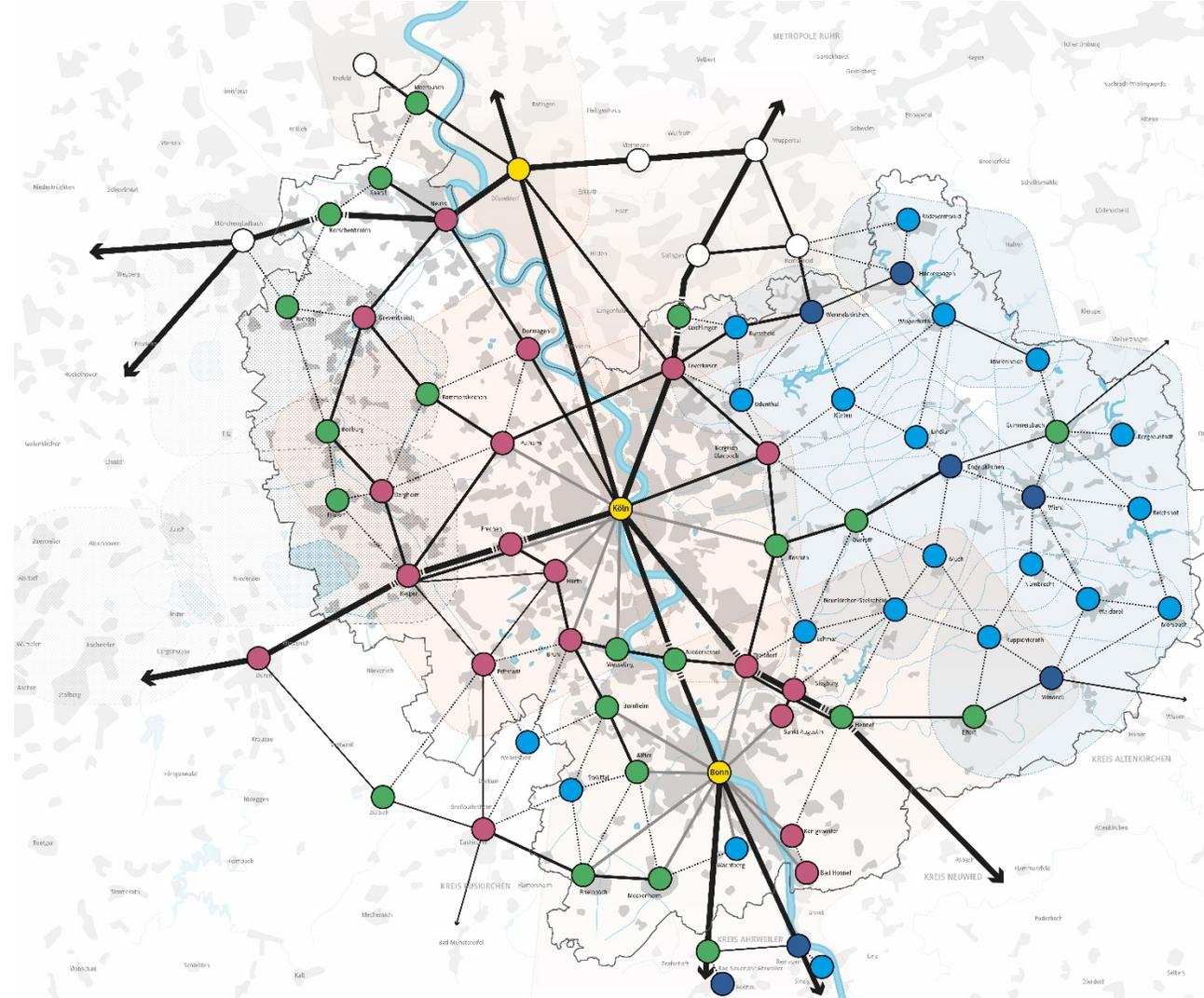
FREIRAUM & LANDSCHAFT

- Weiterentwicklung gesamtregionales Netz
- An- und Einbindung der Nachbarräume
- Integration Ergebnisse der regionalen Klimawandelvorsorgestrategie
- Waldgürtel mit bioklimatischer Ausgleichsfunktion
- Kaltluftentstehungsgebiete und –schneisen
- Multicodierung der Freiräume
- Unzerschnittene Räume schützen
- Regionale Lebensmittelproduktion



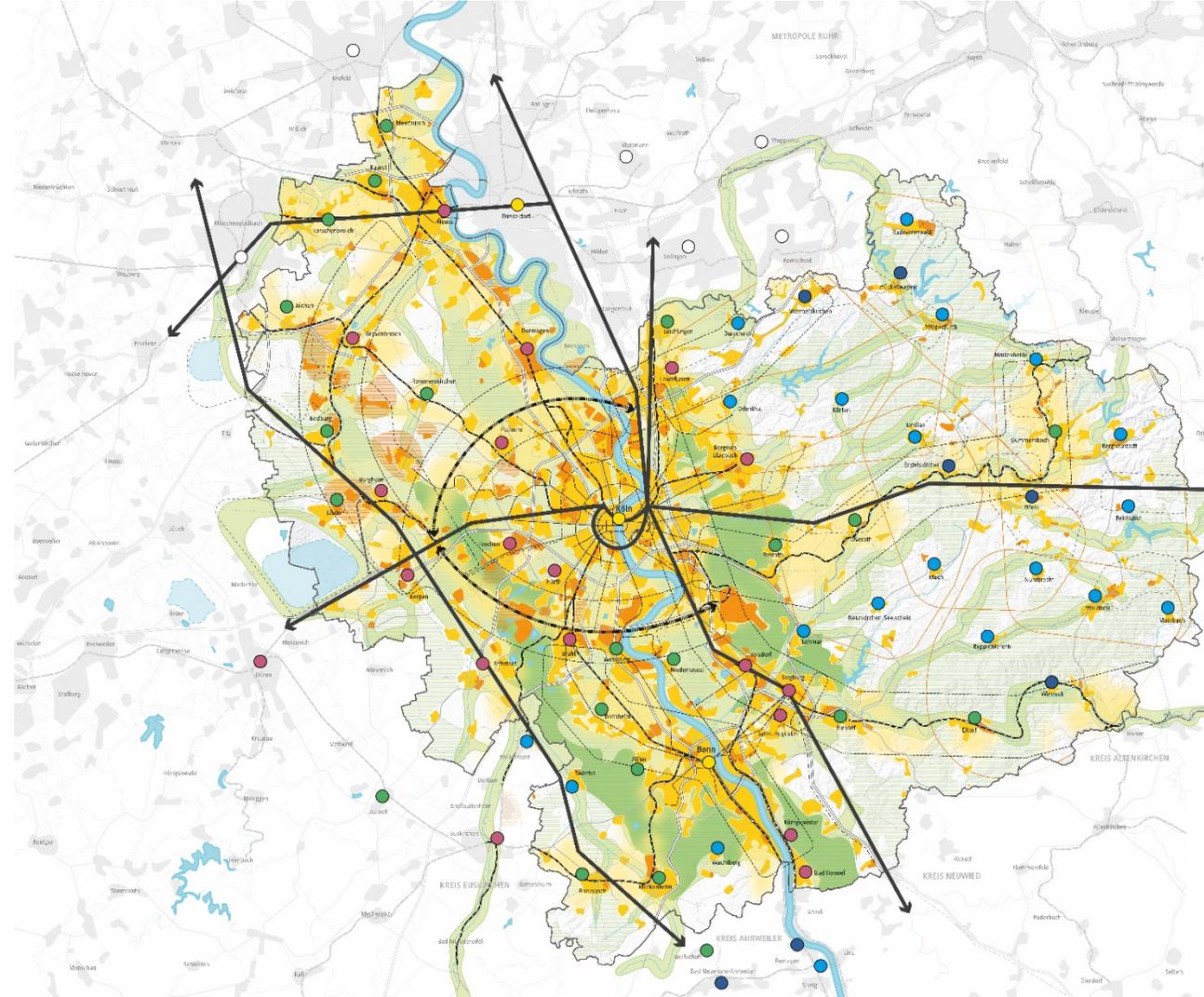
FREIRAUM & LANDSCHAFT

- Weiterentwicklung gesamtregionales Netz
- An- und Einbindung der Nachbarräume
- Integration Ergebnisse der regionalen Klimawandelvorsorgestrategie
- Waldgürtel mit bioklimatischer Ausgleichsfunktion
- Kaltluftentstehungsgebiete und –schneisen
- Multicodierung der Freiräume
- Unzerschnittene Räume schützen
- Regionale Lebensmittelproduktion



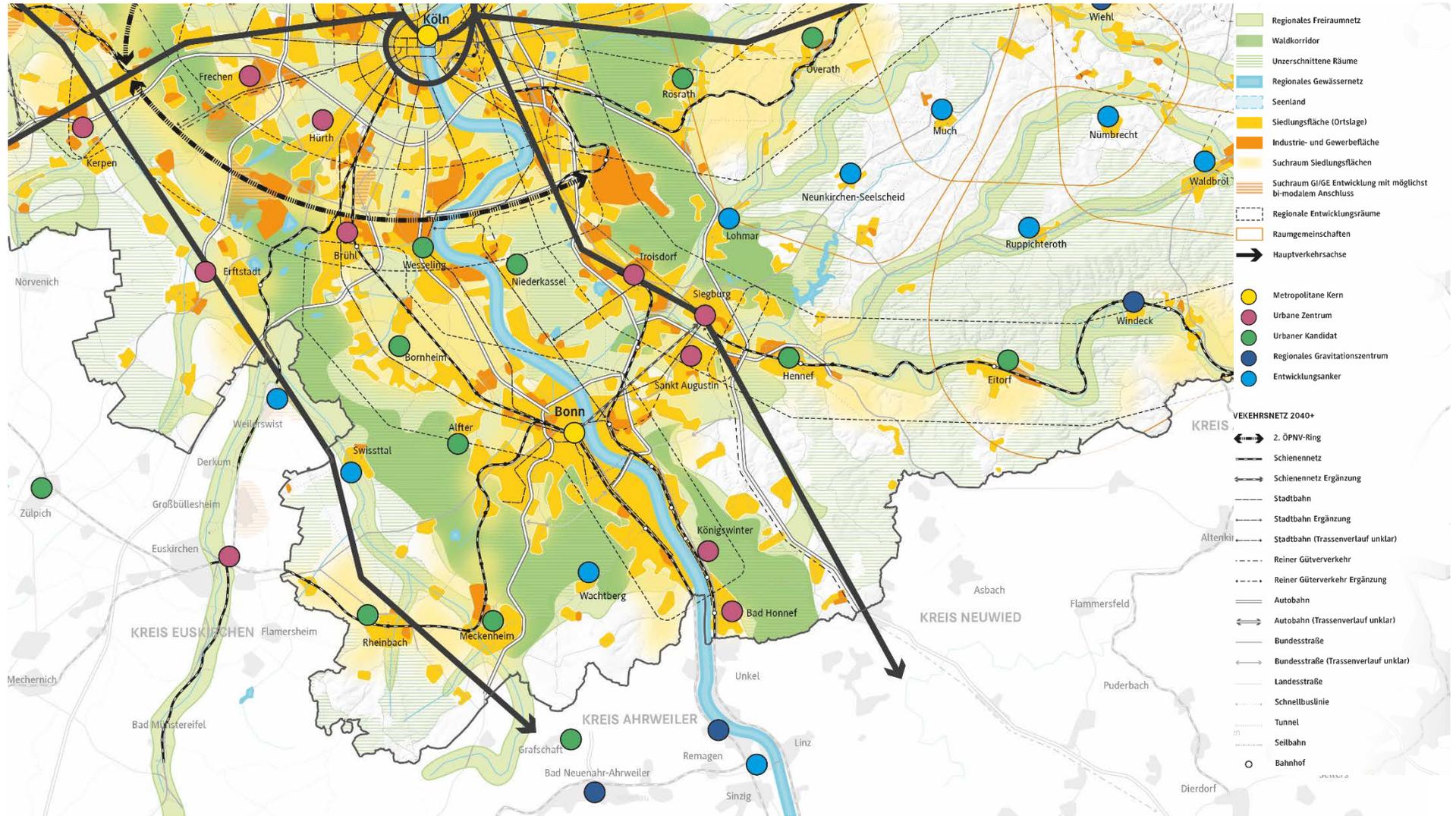
POLYZENTRISCHE ENTWICKLUNG

- Stärkung der regionalen Arbeitsteilung zur Bewältigung von Wachstums- und Entwicklungsaufgaben
- Stärkung von Profilen, Funktionen und Zentralität
- Stärkung polyzentrisches Netz
- Kein Zentrale-Orte-Konzept



STRUKTURBILD 2040+

- Überlagerung und Abgleich der Teilstrategien
- Input und Argumentationshilfe für Akteure in der Region (regionale Zusammenhänge und Perspektive)
- Fachbeitrag Regionalplanungen Düsseldorf und Köln



Ausblick

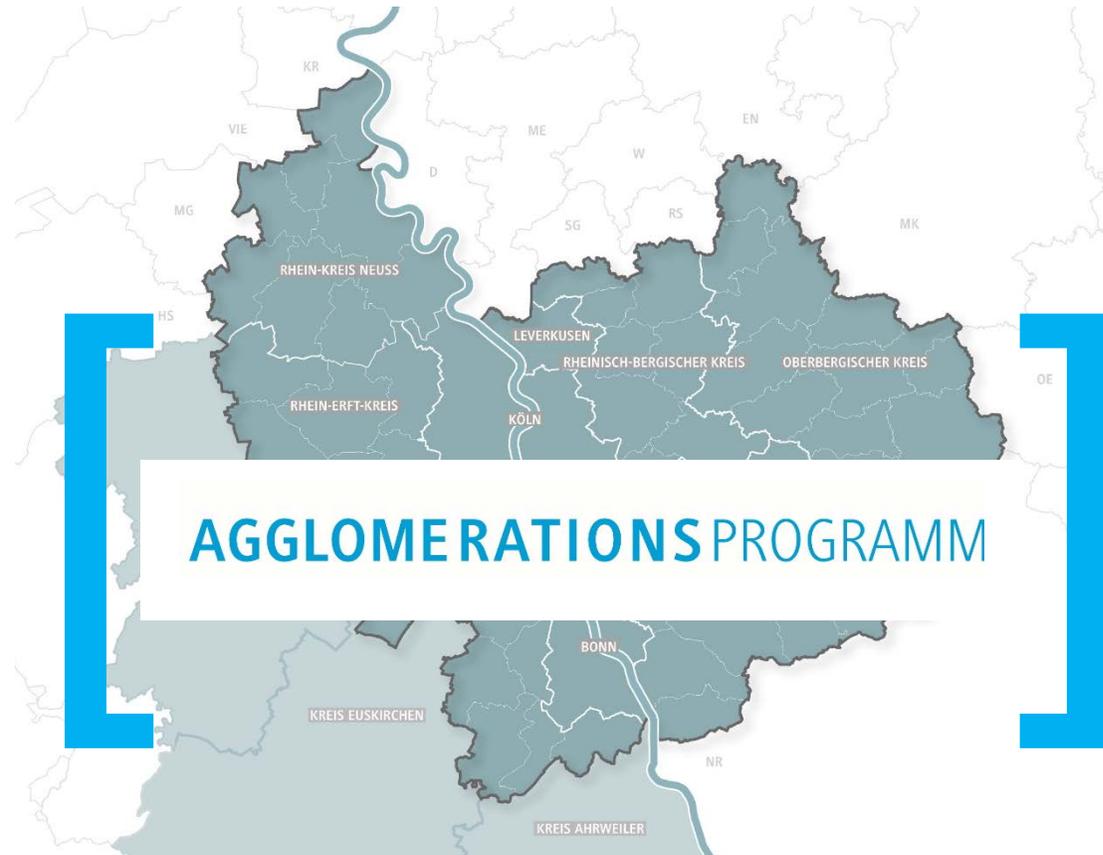


Vom Konzept zum Agglomerationsprogramm...



Erarbeitung seit Sommer
2020

Quelle: RKB



Agglomerationsprogramm Köln/Bonn

[UNSERE AUFGABEN – GEMEINSAM MIT IHNEN]

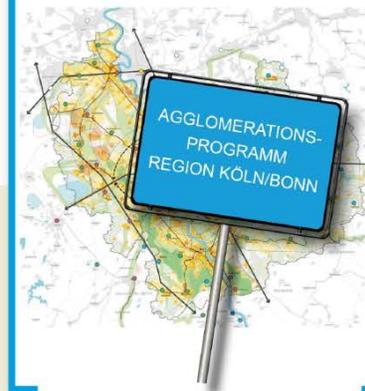
STRATEGISCHER HANDLUNGSRAHMEN

-  Leitlinien und Ziele
-  Handlungsprinzipien
-  Thematische Schwerpunkte
-  Räumliche Schwerpunkte

BEISPIELHAFT PROJEKTE

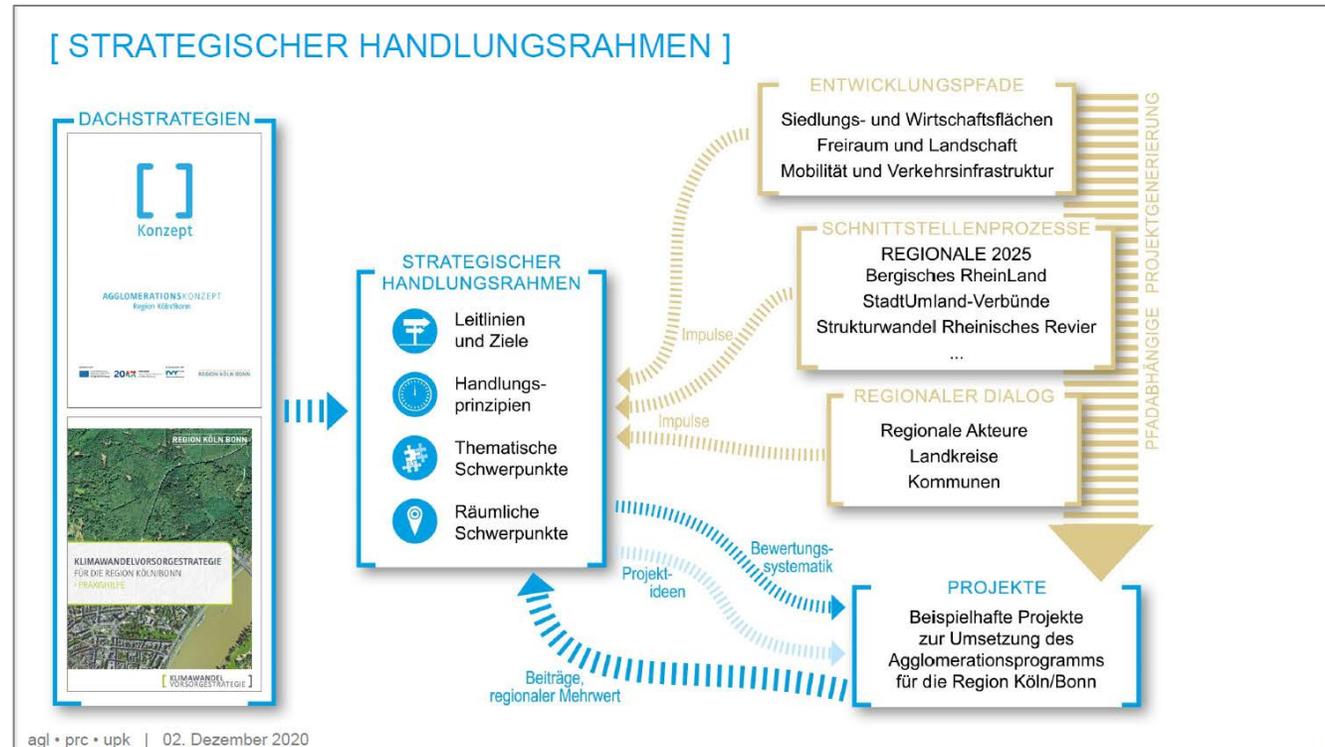


RÄUMLICHES STRUKTURBILD 2040+



SÄULEN DES AGGLOMERATIONSPROGRAMMS

Agglomerationsprogramm Köln/Bonn



Agglomerationsprogramm Köln/Bonn

[BEISPIELHAFTE PROJEKTE]

Ziele:

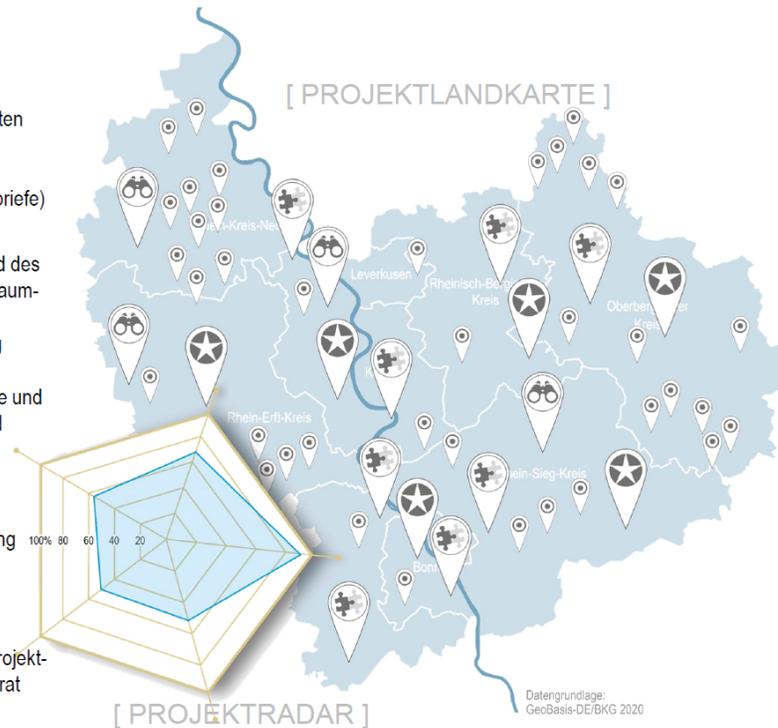
- (1) Projekte im Kontext des Agglomerationsprogramms bewerten
- (2) Projektgenerierung bewerben und unterstützen
- (3) „Sprechstunden“ für Projektinitiativen einrichten
- (4) beispielhafte Projekte identifizieren und auswählen (Steckbriefe)

Durchführung:

- Bewertungssystematik zur Einschätzung der Beiträge und des regionalen Mehrwerts der Projekte (u.a. „Resilienz-, Freiraum- und Klimacheck“) vereinbaren („Projektradar“)
- Pfadabhängige und (inter)kommunale Projektgenerierung unterstützen
- Selbsteinschätzung des regionalen Mehrwerts Individuelle und querschnittsorientierte „Sprechstunden“ zur Beratung und Abstimmung von Projektinitiativen einrichten
- Auswahl- und Kategorisierungsvorschlag erarbeiten und abstimmen; Steckbriefe zur Projektpräsentation erstellen

Produkte und Meilensteine: (1) Dossier zu Projektgenerierung und -bewertung; (2) Dokumentation der Projektsammlung
(3) Auswahl- und Kategorisierungsvorschlag für beispielhafte Projekte; (5) Projektsteckbriefe; (6) „Projektlandkarte“

Formate: (1) Projektsprechstunden (2) EP-Werkstätten; (3) Projekt-raumgespräche; (4) Regionalforum; (5) Großer Politischer Beirat



Agglomerationsprogramm Köln/Bonn

[RÄUMLICHES STRUKTURBILD 2040+]

Ziele:
Das Strukturbild 2040+ und die Teilstrategien auf Basis der Prozessergebnisse aktualisieren

Durchführung:

- neue Handlungsbedarfe und neue Impulse aus den Entwicklungspfaden und Schnittstellenprozessen integrieren
- Kohärenz zum Strategischen Handlungsrahmen und den Beispielprojekten herstellen

Produkte und Meilensteine: (1) Konzept zur Aktualisierung des Strukturbilds 2040+ und der Teilstrategien; (2) Entwurf des Strukturbilds 2.0 mit Teilstrategien; (3) finale Version

Formate: (1) Jour Fixe; (2) Großer Politischer Beirat



agl • prc • upk | 02. Dezember 2020 33

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

weitere Infos:

www.agglomerationskonzept.de

www.region-koeln-bonn.de



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

